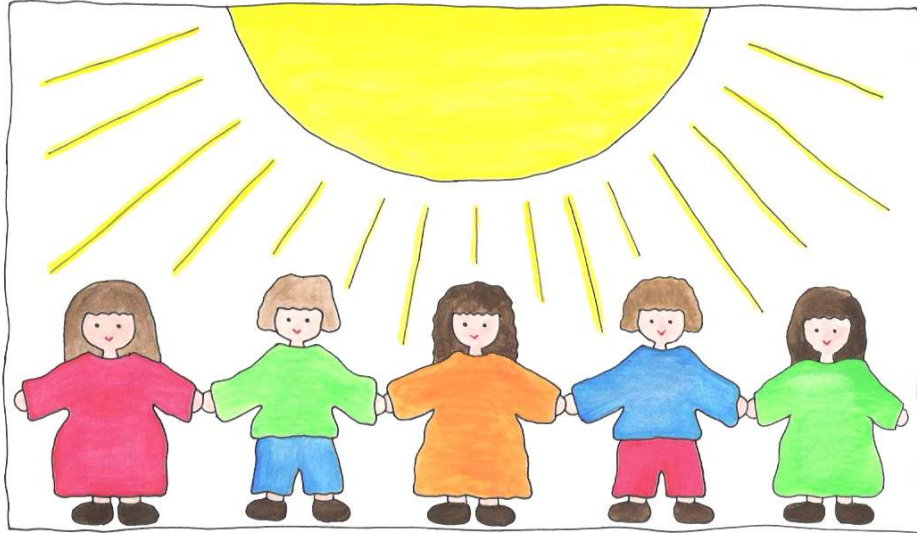


KONZEPTION



KINDERGARTEN

ST. LAURENTIUS

KONZEPTION

DES KINDERGARTENS „ST. LAURENTIUS“

BAYERNSTR. 10, 63849 LEIDERSBACH/ ROBBACH

TEL.: 06092/207

FAX.: 06092/823973

E-MAIL.: [KIGA-ROSSBACH@WEB.DE](mailto:kiga-rossbach@web.de)

HOMEPAGE: WWW.KIGA-ROSSBACH.DE

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	Seite 3
2.	Unser katholisches Profil	Seite 4
3.	Wir stellen uns vor	
3.1	Unser Kindergartenteam	Seite 5
3.2	Die Vorstandschaft	Seite 6
4.	Gemeinsam sind wir stark	
4.1	Zusammenarbeit im Team	Seite 7 - 9
4.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 9 - 10
4.3	Der Elternbeirat	Seite 11
5.	Unser Kindergarten	
5.1	„Die Anfänge unseres Kindergartens“	Seite 12
5.2	Lage und Einzugsgebiet	Seite 13
5.3	Unsere Räumlichkeiten	Seite 14 - 15
5.4	Gruppenzusammensetzung	Seite 16
6.	Der Weg zum Kindergartenkind	Seite 17 - 20
7.	Wissenswertes über uns	
7.1	Unser Bild vom Kind	Seite 21 - 22
7.2	Unsere Rolle	Seite 23
7.3	Ein Tag bei uns im Kindergarten	Seite 24 - 26
7.4	Spiel als Schwerpunkt unserer Kindergartenpädagogik	Seite 27 - 30
7.5	Beobachtung das A und O	Seite 31
7.6	Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit	Seite 32
7.7	Beteiligung der Kinder	Seite 33 – 34
7.8	Inklusion / Integration	Seite 34
7.9	Beschwerdeverfahren	Seite 35
7.10	Kinderschutzbeauftragter	Seite 36
8.	Erziehung- und Bildung in unserem Kindergarten	
8.1	Der Erziehungs- und Bildungsauftrag und unsere Ziele	Seite 37 - 39
8.2	Werteorientierung und Religiosität	Seite 40
8.3	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	Seite 41 - 42
8.4	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Seite 43 - 47
8.5	Umwelt	Seite 48 - 50

8.6	Musik	Seite 51 - 52
8.7	Ästhetik, Kunst und Kultur	Seite 53 - 54
8.8	Sprache und Literacy	Seite 55 - 56
8.9	Mathematik	Seite 57 - 58
8.10	Gesundheit	Seite 59 - 63
8.11	Naturwissenschaft und Technik	Seite 64 - 65
8.12	Informations- u. Kommunikationstechnik, Medien	Seite 66
9.	Der Weg zum Schulkind	Seite 67 - 71
10.	Organisatorisches	
10.1	Öffnungszeiten	Seite 72
10.2	Ferien- und Schließtage	Seite 72
10.3	Kindergartenbeiträge	Seite 73
10.4	Das braucht das Kind bei uns	Seite 74
11.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 75 - 76
12.	Qualitätssicherungsmaßnahmen in unserer Einrichtung	
12.1	Pädagogische Konzeption	Seite 77
12.2	Elternbefragung	Seite 77
13.	Literaturverzeichnis	Seite 78
14.	Impressum	Seite 79 - 80

1. Vorwort

Der Kindergarten – ein Ort des Lernens

Unseren Kindern erschließt sich die Welt größtenteils durch das Spiel – die wunderbarste und lustvollste Art des Lernens. Auf diese Weise ahmen sie ihre Umwelt nach, verarbeiten Erlebtes und finden zu ihrer eigenen inneren Ordnung zurück. Durch die Tendenz zur Kleinfamilie wird der Kindergarten jedoch auch zum wichtigsten Lernort um Kontakte zu anderen Kindern zu pflegen und zudem außerfamiliäre Erfahrungen zu sammeln.

Durch Einhalten vorgegebener Regeln und durch die Übernahme von Verantwortung innerhalb der Gruppe lernen die Kinder unter anderem, sich in ein soziales Gefüge einzubringen.

Doch nicht nur für die Kinder ist der Kindergarten ein Ort des Lernens. Auch das Kindergartenteam entwickelt sich immer weiter. Die Kinder fordern sie immer neu heraus und auch die veränderten Erwartungen der Eltern prägen die tägliche Arbeit.

So nimmt sowohl die Wissensvermittlung innerhalb der Gruppe als auch die Informationsübermittlung an die Eltern einen immer größeren Raum ein.

Schließlich besteht auch für die Eltern die Möglichkeit im Austausch mit anderen Eltern, dem Team oder aber mit speziellem Fachpersonal schwierige Erziehungssituationen zu bewältigen.

Gerade in unserer schnelllebigen Gesellschaft ist es erforderlich, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen. Voraussetzung hierfür ist die Fähigkeit den eigenen Standpunkt zu überprüfen und die Bereitschaft Veränderungen vorzunehmen.

Deshalb freuen wir uns besonders über diese umfangreiche Konzeption und bedanken uns bei unserem Kindergartenteam für die zeitintensive Erarbeitung. Sie gestaltet uns allen einen detaillierten Einblick sowohl in den Kindergartenalltag als auch in die dahinterstehenden Überzeugungen und Ziele des Kindergartenpersonals.

Um dieses Ziel, einen Ort des Lernens, zu erreichen, bemühen wir uns, von der Vorstandschaft des Kindergartenvereins günstige Rahmenbedingungen zu schaffen. Falls sie uns dabei unterstützen möchten, werden sie Mitglied im Kindergartenverein. Dieser trifft sich mindestens einmal im Jahr zur Mitgliederversammlung. Dort haben sie die Möglichkeit Ihre Interessen und Ideen mit einzubringen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Der Kindergartenverein des Kindergarten St. Laurentius Rossbach

Die Vorstandschaft

2. Unser katholisches Profil

Die Arbeit unseres Kindergartens orientiert sich an den christlichen Werten. Als katholische Einrichtung ist die christliche Erziehung die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen keinerlei Widerspruch zwischen der Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Fähigkeiten und der religiösen Erziehung.

Im Gegenteil, unser Leitgedanke

„Jedes Kind ist ein Gedanke Gottes“

ist Wegbegleiter für unsere tägliche Arbeit.

Das heißt für uns, jeder ist einzigartig, in seinem Aussehen und seinem Wesen, von Gott gewollt und geliebt, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Mit den Kindern leben wir die Religion, indem wir im christlichen Umgang miteinander eine Vorbildfunktion einnehmen. Die Kinder werden mit all ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst genommen und wir vermitteln im Alltag die christlichen Werte.

In der Praxis feiern wir den kirchlichen Jahreskreis, bereiten Gottesdienste gemeinsam mit den Kindern vor und beteiligen uns aktiv in der Pfarrgemeinde.

Die Religion sehen wir als Chance die Kinder zu selbständigen, aktiven und liebenswerten Menschen in unserer Gesellschaft zu erziehen.

3. Wir stellen uns vor

3.1 Unser Kindergartenteam

Das sind wir:

Barbara Martin	Erzieherin und Leitung	„Füchse“
Daniela Zengel	Erzieherin	„Füchse“
Birgit Medek	Erzieherin	Schmetterlinge
Teresa Weidner	Erzieherin	Schmetterlinge
Isabell Killmann	Erzieherin	Krokodile
Barbara Boll	Kinderpflegerin	Krokodile
Anja Marx	Erzieherin	Hasen
Katja Wolfert	Erzieherin	Hasen
Martina Müller	Erzieherin	Werkerzieherin

3.2 Unsere Vorstandschaft

Aufgaben der Vorstandschaft

Die Vorstandschaft setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen, dem 1. und 2. Vorstand, sowie dem Schriftführer, dem Kassier und dem Beisitzer.

Die Aufgaben des Vorstandes umfassen alle Verwaltungsaufgaben, die die Organisation des Kindergartenbetriebes betreffen, wie z.B. das Verhandeln und Abwickeln der Zuschussanträge mit der Caritas, dem Landratsamt und der Gemeinde, die Zusammenarbeit mit der Kirchenstiftung und der Pfarrgemeinde, die öffentliche Repräsentation des Kindergartens bei Tagungen, Trägerversammlungen oder Vereinssitzungen, die Einstellung und Entlassung des Personals, Verwaltung der Vereinskasse und Geldkonten, Abwicklung des Schriftverkehrs mit öffentlichen Einrichtungen und vieles mehr.

Unsere Vorstandschaft arbeitet mit großem Engagement. Um immer auf dem neuesten Stand zu sein finden regelmäßige Treffen mit der Kindergartenleitung und dem Elternbeirat statt, in denen Informationen und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstandschaft ist für den Kindergartenalltag von großer Bedeutung.

Gottfried Köhler	1. Vorstand
Steffen Müller	2. Vorstand
Susanne Fries	Kassiererin
Pia Reichert	Schriftführerin
Matthias Aulbach	Beisitzer

4. Gemeinsam sind wir stark

4.1 Zusammenarbeit im Team

Teamsitzung

Einmal wöchentlich trifft sich das ganze Kindergartenteam zu einer Besprechung im Personalzimmer. Hier erfahren wir uns in der Gruppe, als Kolleginnen. Die Teamsitzung bietet uns die Möglichkeit zum Kontakt und gleichzeitig zur Begegnung!

Durch die Teamsitzungen erfahren wir Verständnis, Hilfe, Offenheit, Unterstützung, Rückhalt und Sicherheit. Unsere Stärken und Schwächen werden ausgeglichen, unser Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. Dies ist ein wichtiger Aspekt der Arbeitszufriedenheit und trägt somit zur Arbeitsatmosphäre bei.

Die Aufgaben und Verantwortungsbereiche werden je nach Ausbildung, Erfahrung und Können verteilt.

Jedes Teammitglied ist wichtig und trägt Verantwortung für das Arbeitsergebnis der Gruppe. Jede Mitarbeiterin trägt ihren Teil dazu bei, dass die Gruppe bzw. das Team leistungsfähig ist.

Denn von einer guten Teamarbeit profitieren die Kinder, die Eltern und auch der Träger! Nur beim Austausch von Ideen und gegenseitigen Ergänzungen kann ein guter Informationsfluss stattfinden.

„Was tun wir in der Teamsitzung“?

Der Ablauf von Festen, Elternabenden, Gottesdiensten usw. wird festgelegt und die Aufgaben werden verteilt. Im Personalzimmer hängt ein Zettel mit den Tagespunkten für die Teamsitzung aus. Hier kann sich jeder informieren oder noch Punkte ergänzen. Wir tauschen Erfahrungen, Informationen, Ideen und neue Erkenntnisse aus. Besuchte Fortbildungen werden reflektiert und unsere pädagogische Arbeit wird gemeinsam geplant.

Es werden verschiedene Themen besprochen, und deren Durchführung in der Stoffsammlung schriftlich festgehalten.

Auch werden Anregungen von außen diskutiert und hinterfragt.

Nach jeder Veranstaltung (wie bspw. der Elternabend) reflektieren wir schriftlich unsere pädagogische Arbeit.

Die Teamsitzung wird protokolliert, der Protokollant wechselt wöchentlich. Durch unsere Gespräche können wir verschiedene Standpunkte diskutieren und Probleme miteinander lösen, um qualitativ hochwertige Arbeit am Kind leisten zu können.

Fort- und Weiterbildung

Durch Fortbildungen, die einmal im Jahr stattfinden, können wir an unseren Stärken anknüpfen und uns und unsere pädagogische Arbeit weiterentwickeln.

Jede Mitarbeiterin kann sich zu einer Fortbildung anmelden oder wir besuchen gemeinsam eine Teamfortbildung. Zu Jahresbeginn klären wir den Fortbildungsbedarf für unsere Einrichtung. Die Fortbildungen beinhalten Themen des Bildungs- und Erziehungsplanes und dessen Umsetzung in die Praxis.

Wir besuchen verschiedene Fachvorträge und Fachtagungen. Außerdem findet einmal im Jahr eine Teamfortbildung statt.

Dadurch profitieren alle Kolleginnen und erhalten neue, interessante Informationen.

Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt somit zur Qualitätssicherung unserer Einrichtung bei.

Qualitätsmanagement – Qualitätssicherung

Ab September 2003 nahm unser Kindergarten an der Erarbeitung eines Qualitätsmanagementsystem (kurz QM) teil.

Diese Fortbildung erstreckte sich über 3 Jahre. Ziel war die Erarbeitung eines Qualitätsmanagement – Handbuches von und für unsere Einrichtung.

Die Fortbildung setzte sich aus 9 Di QM – Projektkollegs zusammen und aus Leiterinnenkollegs, welche immer zwischen den Projektkollegs stattfanden.

An den ganztägigen Projektkollegs erhielten die Leiterin bzw. Qualitätsbeauftragte Arbeitsaufträge, die mit Träger, Team und Elternbeirat erarbeitet wurden.

Die ganztägigen Leiterinnenkollegs dienten zum Informationsaustausch und zur Erarbeitung bzw. Klärung von aufgetretenen Fragen.

Das QM – System unterstützt Team und Träger und somit die Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsprozesse, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern.

An unserem 1. Planungstag führen wir eine Qualitätsmanagementbewertung in Form einer Qualitätskonferenz durch. In diesem Rahmen überprüfen wir unsere Qualitätspolitik und die Qualitätsziele auf Aktualität und Zielerreichung und leiten daraus Verbesserungsmaßnahmen ab. Außerdem reflektieren wir das vergangene Kindergartenjahr und legen Schwerpunkte für das kommende Jahr fest.

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

AV BayKiBiG

KJHG (Kinderjugendhilfegesetz)

Datenschutzgesetz

Infektionsschutzgesetz

StGB (Strafgesetzbuch)

4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“, wünschen wir uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Sie spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige Rolle. Eine gute Atmosphäre und ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und Erzieherinnen wirkt sich immer positiv auf die Arbeit mit den Kindern aus.

Als Kindergarten können wir die Erziehungsarbeit, die die Eltern zu Hause leisten, mit unserem Fachwissen ergänzen und durch entsprechende Bildungsangebote zur individuellen Förderung der Persönlichkeit und der Entwicklung sozialer Verhaltensweisen, beitragen.

Um den Eltern Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Medien der Information:

- ▶ Elternbriefe
- ▶ Aushänge/Infos an den Gruppenpinnwänden und der allgemeinen Infowand
- ▶ Bildungs- und Erziehungsziele – Tagesreflexionen
- ▶ Homepage des Kindergartens St. Laurentius (www.kiga-rossbach.de)

Für eine intensive Zusammenarbeit ist uns ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Hiefür bieten wir verschiedene Formen an.

- ▶ Das Tür- und Angelgespräch (beim Bringen und Abholen des Kindes)
- ▶ Regelmäßige Elterngespräche
- ▶ Elternabende
- ▶ Hospitationen
- ▶ Elternumfrage
- ▶ Familienwanderungen

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten für Eltern, in unserem Kindergarten mitzuarbeiten und sich einzubringen. Wir freuen uns über neue Anregungen und tatkräftige Unterstützung. Hier einige Beispiele

- ▶ Mitarbeit an Gartenaktionen
- ▶ Helferdienste bei Arbeiten in und am Kindergartengebäude
- ▶ Helferdienste bei anstehenden Kindergartenveranstaltungen (z.B. Stockbrotfeuer, St. Martin, Sommerfest u.v.m.)
- ▶ Aktion „Leserabe“ – Eltern lesen am bundesweiten Vorlesetag den Kindern Bilderbücher vor
- ▶ Manche Eltern backen in der Weihnachtszeit mit den Kindern Plätzchen
- ▶ Eltern stellen den Kindern ihre Berufe vor, z. B. Hufschmied

4.3 Der Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat im Rahmen einer Elternbeiratswahl von den Eltern gewählt.

Bei uns setzt sich dieses Gremium aktuell aus 11 Personen zusammen, aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer, dem Kassier, sowie den Beisitzern.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und hat die Aufgabe, zwischen Eltern, Team und Vorstandschaft zu vermitteln und wird von Vorstand und Kindergartenteam über wichtige Belange informiert und angehört.

Bei der Planung und Durchführung von Festen wirkt der Elternbeirat unterstützend mit und organisiert auch in eigener Regie Veranstaltungen, wie z.B. Martinszug

Der Elternbeirat hat folgende Funktionen:

- ▶ „Sprachrohr“ zwischen Eltern, Kindergarten und Träger
- ▶ Unterstützung bei Aktionen und Festen
- ▶ Mithilfe bei der Gestaltung der Außenanlage
- ▶ Organisation und Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen, Elterncafe, Elternstammtisch, um das gegenseitige kennen lernen und die Geselligkeit zu fördern.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium im Kindergarten, ohne dessen Hilfe wäre vieles nicht möglich. Das Engagement des Elternbeirates kommt letztendlich unseren Kindern zugute.

5. Unser Kindergarten

5.1 „Die Anfänge unseres Kindergartens“

Ab Sommer 1975 wurde die Hochschule in Leidersbach eröffnet. Das alte Schulhaus in Roßbach stand leer. Die Überlegungen, wie man die freien Räume nutzen sollte, führten zur Feststellung, dass es in Roßbach keinen Kindergarten gab.

Deshalb gingen die Befürworter dieser Idee auf Stimmenfang in Familie und Nachbarschaft und hielten am 3. April 1974 eine Gründungsversammlung. An diesem Tag wurde der „Kindergartenverein St. Laurentius“ ins Leben gerufen. Am gleichen Tag traten 41 Bürger aus Roßbach dem Verein bei.

Bis zum 23. Juli 1975 waren es schon 137 Mitglieder, von denen sehr viele keine Kinder im Kindergartenalter mehr hatten und zur Unterstützung des Vereins beitragen wollten.

Am 20. August 1975 traten die ersten Bürger aus Volkersbrunn dem Verein bei. Für zwei Gruppen reichten die Kinder aus Roßbach nicht aus, deshalb schloss sich Volkersbrunn an, da es dort auch keinen Kindergarten gab.

Die Pfarrei in Volkersbrunn wurde zu dieser Zeit, der Pfarrei in Roßbach angegliedert.

Mit dem Erlös eines großen Kindergartenfestes wurde dann der 1. Bus zur Beförderung der Kinder von Volkersbrunn nach Roßbach angeschafft.

Vorstandschaft am Gründungstag:

1. Vorstand:	Pfarrer Rudolf Aurich
2. Vorstand.	Harald Bauer
Schriftführer:	Herrmann Haus
Kassier:	Reinhold Stegmann

5.2 Lage und Einzugsgebiet

Roßbach mit ca. 1500 Einwohnern zählt neben den Ortsteilen Volkersbrunn und Ebersbach zur Gemeinde Leidersbach, und befindet sich in einem Tal, in schöner ländlicher Lage, umgeben von vielen Feldern, Wiesen und Wald.

Durch den Ort verläuft die Hauptverkehrsstraße.

Abseits, in einem ruhigen Wohngebiet, liegt unser dreigruppiger Kindergarten. Dieser wird von Kindern aus Roßbach und dem 3,5 km entfernten Ortsteil Volkersbrunn besucht. Die Kinder aus Volkersbrunn werden von dem „Kindergartenbus“ gebracht und auch wieder abgeholt. Der Kindergarten – Busbetrieb ist eine Angelegenheit zwischen den Volkersbrunner Kindergarten-Eltern und der Gemeinde Leidersbach.

Vor unserem Kindergarten befindet sich ein großer Parkplatz und nebenan das Pfarrheim, das für Feierlichkeiten von uns genutzt wird. Weiterhin verfügt Roßbach über eine kath. Kirche, eine Kapelle, die gut zu Fuß zu erreichen sind, einige „kleinere“ Betriebe und Geschäfte wie Bäckerei, Metzgerei, Kelterei und einen Lebensmittelladen. Durch das Neubaugebiet in Roßbach und auch Volkersbrunn steigt die Einwohnerzahl, besonders die, der jungen Familien stetig an.

Durch die ländliche Struktur, haben die Kinder viel „Freiraum“. Meist können sie zum Spielen den eigenen Garten und Hof oder den Bach sowie die umliegenden Wiesen und Felder nutzen. Verwandtschaftsverhältnisse spielen ebenfalls eine große Rolle im Leben der Kinder. Sehr häufig wohnen nahe Verwandte wie Großeltern oder Onkel und Tante etc. in der Nähe.

5.3 Unsere Räumlichkeiten

Die Gruppenräume

Unser Kindergarten besteht aus 3 Gruppen. Diese sind über 4 Etagen verteilt.

In jedem Gruppenraum sorgen viele große Fenster für ausreichend Licht. Außerdem tragen die hellen Holzeinbauten und Pastell gestrichenen Wände zu einer freundlichen und gemütlichen Atmosphäre bei. Räume haben eine große Wirkung auf das Befinden und gelten nach „Reggio“, als 3. Erzieher. Daher achten wir besonders auf liebevoll eingerichtete und gestaltete Gruppenräume, in denen sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Mitarbeiterinnen wohl fühlen.

In jedem Gruppenraum mit zweiter und dritter Ebene gibt es verschiedene Spielbereiche, Ecken und Nischen, (Puppenwohnung, Lesecke, Bauecke, Kuschecke, Spielteppiche...) mehrere Tische, sowie ein Essbereich mit Kinderküchenzeile, Herd und Spüle.

Jedem Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum an, der als Mal- und Bastelzimmer, für Kleingruppenarbeit oder gezielte Angebote genutzt wird.

Vor dem Gruppenzimmer hat jede Gruppe ihre eigene Garderobe von der aus man auch in den jeweiligen Waschräum mit 2 Kinderwaschbecken und 2 Kindertoiletten gelangt. Im Jahr 2011 bekamen wir den Anbau. Hier befindet sich der „Fuchsbau“ für unsere Vorschulgruppe und der Werkraum.

Rundgang durch den Kindergarten

Oberer Hof

Grünfläche und Pflastersteine, Nestschaukel, Karussell, Gebüsch zum Verstecken, Spielhäuschen, Geräteschuppen und der Eingang zum Kindergarten.

Eingangsbereich

Elternsitzecke, Infowände, Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe, Spielbereiche im Flur, Personalbereich (Küche, Büro, Materialraum/Bücherei, Personalzimmer, Intensivraum für Beobachtungen und Kleingruppenarbeiten, Schlafräum, Dusche und WC mit Wickeltisch)

1. Etage tiefer (Treppe)

Gruppenraum der Krokodilgruppe, Fuchsbauzimmer

2. Etage tiefer (Treppe)

Turnraum mit Klettergerüst und Kletterwand und anschließendem Abstellraum, Spielemagazin und Papierraum, Personal WC, Materialraum Putzraum, Heizraum mit Waschmaschine

3. Etage tiefer (Treppe)

Hasengruppe, Bällebad, Ausgang zum unteren großen Hof und Garten, Werkraum

Unterer Außenspielbereich

Der untere Außenspielbereich ist komplett eingezäunt mit einer Hecke, es gibt viel Grünfläche mit Bäumen und Büschen, 3 Holzkübel zum Bepflanzen, ein gepflasterter Hof zum Rädchen fahren, die Sandhalle mit Sandspielsachen und Fahrzeugen, zwei große Sandkästen mit Matschanlage und Holzhäuschen sowie Holzelementen als 2. Ebene, eine Wippe, 1 Rutsche, 1 Fußballtor, Spielhäuschen, 1 Kriechtunnel, Klettergerüst, 2 Schaukeln.

5.4 Gruppensammensetzung

Der Kindergarten besteht aus drei Gruppen, der Schmetterlings-, Krokodil- und Hasengruppe. Alle Gruppen sind alters – und geschlechtsgemischt, zwischen zweieinhalb und sechs Jahren, mit unterschiedlichen Konfessionen. Diese werden von einer Erzieherin, einer Kinderpflegerin (bzw. Erzieherin als Zweitkraft) und zwei Erzieherinnen, die gruppenübergreifend in der Vorschulerziehung arbeiten, betreut.

Als zusätzliche Bereicherung unseres Teams bietet eine Erzieherin mit zusätzlicher Ausbildung zur Schreinerin an zwei Tagen in der Woche Werkerziehung an.

Nach der Anmeldezeit werden die Gruppen von der Kindergartenleitung und den Gruppenleitungen zusammengestellt. Wir versuchen bei der Einteilung darauf zu achten, dass ein Gleichgewicht zwischen Jungen und Mädchen in einer Gruppe besteht.

6. Der Weg zum Kindergartenkind

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Häufig ist es das erste Mal, dass es sich von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden lösen und seine eigenen Wege in einer neuen Umgebung gehen muss.

Für die meisten Kinder stellt dies eine besondere Anforderung dar.

- ▶ starke Gefühle wie Freude, Stolz, Neugier aber auch Unsicherheit und Anspannung können das Kind beim Übergang zum Kindergartenkind begleiten
- ▶ Was Vertrauen zur Fachkraft als neue Bezugsperson muss aufgebaut werden.
- ▶ Viele neue Eindrücke müssen gleichzeitig verarbeitet werden, das bedeutet für viele Kinder „Stress“
- ▶ Viele Kinder erfahren im Kindergarten zum ersten Mal soziales Zusammenleben innerhalb einer Gruppe. Das neue Kind ist gefordert, sich in die bestehende Gruppe einzugliedern und „seinen Platz“ in dieser zu finden.
- ▶ Das Kind lernt viele andere Kinder kennen und knüpft Kontakte
- ▶ Es muss sich in seiner neuen Umgebung efinden, die Räumlichkeiten, den Tagesablauf und die Regeln kennen lernen.
- ▶ Erwartungen wie „ein gewisses Maß an Selbständigkeit“, und die Kooperation mit anderen Kindern treten an das Kind heran.
- ▶ Es muss sich an den neuen Tages- und Jahresablauf gewöhnen.

Auch für die Eltern bedeutet der Kindergarteneintritt ein Neuanfang.

- ▶ Sie machen die Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung des Kindes beteiligt sind. Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch gegenseitige Offenheit und Zusammenarbeit, die auf das Wohl des Kindes hin ausgerichtet ist.
- ▶ Sie müssen Abschied nehmen von einem Lebensabschnitt, in der die Eltern-Kind-Beziehung sehr intensiv erlebt wurde.
- ▶ Sie fühlen sich vielleicht unwohl, da sie die Kontrolle über ihr Kind zeitweise aufgeben müssen.
- ▶ Eventuell bestehen Ängste, die Zuneigung des Kindes an eine Fachkraft als Bezugsperson zu verlieren.
- ▶ Sie sind gefordert ihrem Kind mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit zuzugestehen
- ▶ ebenso mit ihren eigenen Gefühlsreaktionen in Bring- und Abholzeiten angemessen umzugehen.

Viel Neues kommt beim Übergang in den Kindergarten auf die Kinder und auch Eltern zu, wir möchten sie dabei begleiten, damit sich das Kind schon recht bald zu einem „richtigen Kindergartenkind entwickelt, das

- sich mit der neuen Umgebung und dem Tagesablauf vertraut gemacht hat,
- aktiv am Gruppengeschehen teilnimmt und seinen Platz in der Gruppe gefunden hat,
- gerne in den Kindergarten geht und die Angebote des Kindergartens für seine Entwicklung nutzt.

Die Anmeldung

Meist ist die Anmeldung der erste persönliche Kontakt zwischen dem Elternhaus und dem Kindergarten. Die Anmeldewoche für das jeweilige neue Kindergartenjahr findet jeweils im Februar statt. Dieser Termin wird im Mitteilungsblatt der Gemeinde Leidersbach veröffentlicht. Im Vorfeld findet ein Elterninformationsabend für alle interessierten Eltern statt.

Sollten Eltern sich nach der Anmeldung doch für eine andere Einrichtung entscheiden, bitten wir darum, uns umgehend zu benachrichtigen.

Das Anmeldegespräch führt die Leitung des Kindergartens. Es dient der Erledigung der Formalitäten (Betreuungsvertrag, Anmeldeformular, Beitrittserklärung, Buchungsformular...) und ermöglicht den Eltern einen ersten Eindruck vom Kindergarten zu erhalten.

Eine Anmeldung ist allerdings noch keine Zusage für einen Kindergartenplatz.

Wir benachrichtigen die Eltern schriftlich über die Zusage.

Kriterium für die Aufnahme ist nicht die Reihenfolge der Anmeldungen, sondern das Geburtsdatum des Kindes.

Elternabend für die neuen Eltern

Im Januar findet der Elternabend für die Neuen statt.

Mit diesem Elternabend möchten wir den Eltern ermöglichen:

- ▶ sich untereinander kennen zu lernen.
- ▶ die Erzieherinnen kennen zu lernen und umgekehrt
- ▶ Anhand einer Power Point Präsentation einen Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten und einen Einblick in den Tagesablauf, die Räumlichkeiten, Höhepunkte und Feste zu erhalten
- ▶ zu erfahren, wie sich die erste Zeit im Kindergarten konkret gestaltet
- ▶ Tipps zu erhalten, wie sie die Ablösung und die Eingewöhnung ihres Kindes unterstützen können
- ▶ Fragen zu stellen, Erwartungen, Wünsche, Ängste und Unsicherheiten zu äußern und zu klären
- ▶ einen Anmeldetermin zu erhalten

Schnuppertag

Am „Schnuppertag“ ermöglichen wir den Kindern erste Eindrücke von ihrer bald neuen Umgebung zu sammeln. Sie kommen zum ersten Mal mit der Fachkraft als neue Bezugsperson in Kontakt und erleben für einen festgelegten Zeitraum die Abläufe im Kindergarten. Je nach Wunsch können die Eltern während dieser Zeit dabeibleiben. Besonders für Kinder die etwas unsicher sind, gibt die Nähe der Mutter oder des Vaters Sicherheit. An diesem Tag suchen sich die Kinder auch schon einen Platz in der Garderobe aus, es soll die Dazugehörigkeit verdeutlichen und dem Kind vermitteln, dass es erwartet wird.

Die Eingewöhnungszeit

Jedes Kind braucht seine individuelle Zeit zur Eingewöhnung. Das eine geht freudig auf neue Situationen zu, ein anderes verhält sich eher zurückhaltend, abwartend oder ängstlich.

Das Miteinanderleben und –lernen in einer neuen Gruppe muss sich erst langsam entwickeln und braucht seine Zeit. Auch alle anderen Kindergartenkinder müssen sich erst an die neue Situation gewöhnen. Mit dem Abschied der Schulanfänger hat sich ihr bisheriges Gruppengefüge aufgelöst, auch sie müssen erst wieder ihren Platz in der Gruppe finden.

Als „große Helfer“ werden sie in die Eingewöhnung der Neuen mit einbezogen. Sie können dabei ein Gefühl der Mitverantwortung entwickeln und zeigen Verständnis dafür, dass die neuen Kinder für einen „kurzen Zeitraum“ besondere Zuwendung erhalten.

Für uns Erzieherinnen bedeutet dies, viel ZEIT nehmen zum gemeinsamen Spielen, verstärkt Hilfestellung geben in Lebenspraktischen Tätigkeiten (Toilettengang, Anziehen, spülen...) und im Zurechtfinden im Alltag.

Die erste Zeit mit den neuen Kindern, ist geprägt von gemeinsamen Kreis- Bewegungs- Tanz- Kennen lern- und Fingerspielen. Sie fördern die Gemeinschaft und bieten gute Gelegenheiten, in eine Gruppe hineinzuwachsen.

Beim gemeinsamen Singen, Bewegen und Spielen erlebt sich das Kind in der Gruppe. Es erfährt einerseits seine Möglichkeiten auf die Gruppe Einfluss zu nehmen, andererseits auch, sich in eine Gruppe einzufügen.

7. Unser pädagogisches Konzept

7.1 Unser Bild vom Kind

Wir verstehen ein Kind als aktiven, selbsttätigen Menschen voller Neugier, Spontaneität und Freude am Entdecken, das seine Umwelt auf spielerische Weise erobert und durch eigene Erfahrungen und unbeirrbares Tätigsein Schwierigkeiten meistert und Unabhängigkeit und Selbstständigkeit entwickelt.

Kinder entwickeln sich zum einen individuell, selbstbestimmt, aus eigenem Innerem Antrieb heraus. Zum anderen sind sie durch genetische Erbanlagen bereits geprägt. Ebenso nehmen die unterschiedlichen Umweltbedingungen wie Familienverhältnisse, Vermögens- und Wohnungsverhältnisse, Spielmaterial, Medien, Brauchtum und religiöse Überzeugungen, Einfluss auf die Entwicklung des Kindes.

Das bedeutet für uns, dass jedes Kind, das zu uns in den Kindergarten kommt, eine individuelle Persönlichkeit darstellt, mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten, Eigenschaften und Bedürfnissen.

Unser Ziel ist, den Kindern im Kindergarten ein Umfeld zu bieten, das es in seiner individuellen Entwicklung unterstützt, und es animiert selbst tätig zu werden und somit Entwicklungsschritte aus eigenem Antrieb vollzieht.

*„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen,“
heißt es in einem pakistanischen Sprichwort.*

Das bedeutet:

*Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen, aber ich bin bereit,
dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst:
Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken,
damit du mit Freude im Herzen weiterziehst.*

Ich will Dir Mut machen, nicht aufzugeben, wenn du stolperst.

(Jirina Prekop)

Bedürfnisse von Kindern

Aus unserer christlichen Grundhaltung heraus, steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Kinder wollen sich bewegen, klettern, toben und rennen

Kinder wollen spielen und tätig sein

Kinder wollen entspannen und sich ausruhen

Kinder wollen sich verständigen und mitteilen

Kinder wollen ihre Phantasie ausleben und ihre Kreativität umsetzen dürfen

Kinder wollen Freunde haben

Kinder wollen geliebt werden und andere liebhaben

Kinder wollen sich freuen und Freude bereiten

Kinder wollen laut sein und schreien dürfen

Kinder wollen sich geborgen fühlen

Kinder wollen sich zurückziehen können

Kinder wollen anerkannt sein und Erfolg haben

Kinder wollen Kräfte messen

Kinder wollen mehr erfahren, mehr wissen, forschen und entdecken

Kinder wollen selbstständiger werden

Kinder wollen Natur erleben

Kinder wollen Freiräume

Kinder wollen groß sein und die Welt verstehen

Kinder wollen tanzen und Musik erleben

Kinder wollen ernst genommen werden

Kinder wollen und brauchen Grenzen, um sich orientieren zu können und dadurch Sicherheit zu erfahren

7.2 Unsere Rolle

Den Eltern gegenüber verstehen wir uns als gleichwertige Erziehungs- und Bildungspartner. Gemeinsam mit ihnen, wollen wir das Kind in seiner Entwicklung zu einer selbstbewussten, selbständigen und selbstbestimmt handelnden Persönlichkeit begleiten. Um gemeinsam „an einem Strang“ ziehen zu können, bilden Offenheit, gegenseitige Akzeptanz und regelmäßiger Austausch eine wichtige Grundlage.

Jedes Kind ist einzigartig, es hat unterschiedliche Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Fähigkeiten. Wir achten jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und berücksichtigen diese und den jeweiligen Entwicklungsstand im täglichen Umgang. Wir unterstützen die Kinder in ihrem eigenständigen Handeln und helfen, sofern sie unsere Hilfe benötigen.

Durch einfühlsame Zuwendung und aktives Zuhören nehmen wir Anteil am Leben der Kinder, ihren Erlebnissen und Wünschen, ihren großen und kleinen „Sorgen“.

Als Bezugspersonen nehmen wir Vorbildfunktion ein. Kinder lernen am Vorbild und ahmen beobachtetes Verhalten nach. In unserer erzieherischen Verantwortung ist es deshalb von großer Wichtigkeit, unser eigenes Verhalten ständig zu reflektieren.

Weiterhin brauchen Kinder Möglichkeiten, um Erfahrungen mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt sammeln zu können. Neben strukturierten, geplanten Lernangeboten bieten wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung, Raum und Zeit, in der sie selbst tätig, und ihren Interessen und Bedürfnissen nachkommen können. Dabei beachten wir auch, dass sie auf unsere behutsame Führung angewiesen sind.

Klare Regeln und Grenzen sowie der strukturierte Tagesablauf sind dabei von großer Bedeutung. Sie dienen dem Schutz und der Sicherheit des Kindes aber auch zur Orientierung. Regelungen werden mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt und deren Einhaltung vereinbart.

7.3 Ein Tag bei uns im Kindergarten

In unserem Tagesablauf gibt es feste Elemente, die für die Kinder und für uns von großer Bedeutung sind. Durch den „strukturierten“ Ablauf erfahren die Kinder Orientierung, die ihnen wiederum Sicherheit verleiht.

Der Kindergartenbeginn

Die Betreuung findet ab 7.00 Uhr in der Gruppe des Kindes statt. Die Kinder aus Volkersbrunn werden mit dem Kindergartenbus gebracht. In der Garderobe ziehen sich die Kinder um. Jedes hat einen eigenen Platz, der mit einem Erkennungsschild gekennzeichnet ist.

Die Begrüßung

Wir begrüßen die Kinder mit einem „Guten Morgen“, dabei geben wir uns die Hand, und nennen uns beim Namen. Wir nehmen jedes einzelne Kind wahr und erhalten „Überblick“ über die Anwesenheit. Außerdem beginnt mit der Übergabe des Kindes unsere Aufsichtspflicht.

Das Freispiel

In dieser Zeit wählt das Kind den Spielort, den Spielpartner und die Spieldauer selbst. Dabei werden nach dem gemeinsamen Frühstück die Spielecken im Treppenhaus, der Turnraum und das Außengelände miteinbezogen.

Diese Zeit kann das Kind selbstbestimmt gestalten und hat somit eine große Bedeutung.

Gezielte Angebote

Je nach aktuellem Thema und Interesse der Kinder finden vormittags und nachmittags gezielte Aktivitäten in den einzelnen Gruppen bzw. gruppenübergreifend statt.

Das gemeinsame Frühstück

Mit dem gemeinsamen Frühstück beginnt in unserem Kindergarten das erste pädagogische Angebot des Tages. Mit der alltäglichen Mahlzeitsituation können viele Bildungsprozesse verknüpft werden. Die Kinder lernen Frühstücksgewohnheiten zu beschreiben, in Gemeinschaft zu essen, Hunger und Sättigung wahrzunehmen und Tischgespräche zu führen.

Frühstücken ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Am Esstisch können die Kinder „Pause“ machen und wieder „Kraft tanken“. Oft ist zu erleben, dass intensive Gespräche zustande kommen.

Getränke wie Tee und Mineralwasser bekommen die Kinder im Kindergarten.

Da wir auf gesunde Ernährung achten, ist uns wichtig, dass die Kinder ein „ausgewogenes“ Frühstück von zu Hause mitbringen.

Nach dem Frühstück räumt das Kind seine Tasche und Tasse wieder weg.

Das gesunde Frühstück

Mittwochs bereiten wir mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu. Im Wechsel gibt es Obst und Butterbrot, Quark, Rohkost mit Vollkornbrot oder Müsli.

Gemeinsames Aufräumen

Nach der Freispielzeit ertönt ein Signal zum gemeinsamen Aufräumen, dazu wird ein „Aufräumlied“ gesungen.

Der Stuhlkreis

Einmal täglich trifft sich die ganze Gruppe im Stuhlkreis.

Hierbei erleben die Kinder Zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsam wird gespielt und gesungen, erzählt und Themen besprochen, Aktuelles ausgetauscht und Informationen weitergegeben.

Das Mittagessen

Wir bieten von Montag bis Freitag um ca. 12.30 Uhr warmes Mittagessen an. Dieses wird von der Metzgerei Fries geliefert. Hierfür hängen ein Speisplan und eine Liste vor jeder Gruppe aus. Die Kosten von 2,60 € pro Mittagessen werden bis Freitag, in der jeweiligen Gruppe bezahlt. Die Eltern wählen selbst, an welchem Tag und wie oft ihr Kind Mittagessen bekommt. Wer kein Mittagessen bestellt kann seine mitgebrachte Vesper essen.

Die Abholzeit in den verlängerten Vormittagsgruppen

Die Kinder aus den Ortsteilen werden von Montag - Freitag um ca. 15:00 Uhr vom Kindergartenbus nach Hause gebracht. Je nach Buchungszeit können die Kinder ab 12:00 Uhr flexibel abgeholt werden. Die Betreuung im Kindergarten endet Montag - Freitag um 16:30 Uhr, freitags um 15:00 Uhr.

Der Geburtstag im Kindergarten

Der Geburtstag, ein ganz besonderer Tag im Leben der Kinder. Wir feiern diesen besonderen Tag gemeinsam auch im Kindergarten. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Es bekommt eine Krone aufgesetzt, ein Lied gesungen, Kerzen brennen, wir gratulieren und überreichen ein kleines Geschenk. Der Tisch wird festlich geschmückt und gemeinsam wird gegessen. Das Festmahl bringt das Geburtstagskind an diesem Tag mit in den Kindergarten.

7.4 Spiel als Schwerpunkt unserer Kindergartenpädagogik

Spielen ist eine elementare kindliche Ausdrucksform. Kinder haben eine natürliche Neugier auf die Welt und Bedürfnis nach Bewegung und Tätigkeit – sie spielen – sie handeln aus ihrem Spieltrieb heraus.

Warum Kinder spielen...

Kinder sind umgeben von vielen Eindrücken und Erlebnissen: Kaum haben sie eine neue Erfahrung gemacht, kommt schon die nächste hinzu. (durch die Familie, im Alltag, im Kindergarten, das Fernsehen...)

Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, diese „inneren Bilder“ auszuleben und „Ordnung“ zu schaffen. Sie finden so ihr „Gleichgewicht“ wieder und kommen zu innerer Ruhe.

Im Kindergartenalter ist das „freie Spiel“ besonders das „Rollenspiel“ für die „gesunde Entwicklung“ des Kindes von sehr großer Bedeutung:

Kinder schaffen sich eine eigene Realität, eine Fantasiewelt, die sie selbst beherrschen und bestimmen können. Eine Realität, die ihren momentanen Bedürfnissen und Wünschen entsprechen.

Im Spiel wird das Verhalten der Erwachsenen nachgeahmt, um diese besser verstehen zu können und langsam in diese Welt hineinzuwachsen.

Im Rollenspiel haben sie die Möglichkeit, sich stark, wissend, mutig und mit allerhand Fähigkeiten (kompetent) ausgestattet zu wissen.

Diese Möglichkeiten machen das Kind wiederum stark und selbstbewusst.

Aufgaben und /oder Probleme können von ihnen im Spiel bewältigt und gelöst werden

Im Spiel werden Gefühle wie Wut, Trauer und Freude zum Ausdruck gebracht.

Die Fantasie der Kinder wird angeregt, Objekte, Spielsachen und Gegenstände werden entfremdet, sie werden flexibel.

Im Spiel setzen sich die Kinder mit der dinglichen, sachlichen Umwelt auseinander. Sie lernen sie zu beherrschen, eignen sich Fähig- und Fertigkeiten an.

Im gemeinsamen Spiel mit anderen, sammeln sie wichtige Sozialerfahrungen, die für das weitere „Leben“ sehr wichtig sind. Das soziale Miteinander wird gestärkt. Kommunikation und Sprache werden gefördert.

Wenn Spiele aus eigener innerer Motivation entstehen, kommt es häufig vor, dass sie völlig in ihr Spiel versinken, jegliches Zeitgefühl geht verloren, beobachtet man sie dabei lässt sich gut erkennen, wie ernst sie ihr Spiel nehmen.

Spiel ist für die Kinder „ernste Arbeit“.

Die Begriffe Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen. Das Spiel ist das wichtigste Tun des Kindes, denn nur im und durch das Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten, die es zum Aufbau innerer Lebenssicherheit, der Persönlichkeitsentwicklung und der Verarbeitung seiner Umwelterfahrungen braucht.

Das Spiel steht in unserem Erziehungs- und Bildungsgeschehen im Mittelpunkt. Es ist Ausgangspunkt für alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit und durchdringt alle Schwerpunkte.

Kinder sind im Spiel sowohl körperlich und geistig aktiv, als auch emotional und sozial angesprochen. Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist diese ganzheitliche Beanspruchung von unersetzbarer Bedeutung.

Die Kinder wachsen durch das Spiel in ihre Lebenswelt hinein. Sie lernen ihre Umwelt kennen, setzen sich mit ihr auseinander, verarbeiten Eindrücke und Erlebnisse, suchen Verhaltensweisen und Einstellungen, die für die Lebensbewältigung und den künftigen Schulerfolg wesentlich sind:

Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Gemeinschaftssinn, Durchsetzungsvermögen
Kontaktfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Fähigkeit mit Konflikten umzugehen, Fähigkeit zu kooperativem Handeln, Fähigkeit sich sprachlich zu artikulieren, Kreativität und Ideenreichtum, Phantasie, Ausdauer, Konzentration, Frustrationstoleranz, motorisches Geschick, das Auspendeln eigener Vorstellungen mit den Vorstellungen anderer.

*„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen
man später ein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt
zu halten, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“
(Astrid Lindgren)*

Freispiel

Das Freispiel nimmt eine zentrale Rolle des Kindergartenalltags ein. Die Kinder haben für einen bestimmten Zeitraum die Möglichkeit, das Spielmaterial, die Spieldauer, den Spielort und den Spielpartner selbst zu wählen. Sie haben ausreichend Freiraum eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie erleben das Spiel als aktives Tun – als Arbeit – und lernen überdies, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen.

In dieser Freispielphase haben die Kinder vielfältige Spielmöglichkeiten:

Rollenspiele, Bewegungsspiele, Gemeinschaftsspiele, Naturspiele, Bastelspiele, Sandspiele, Regelspiele, Wahrnehmungsspiele, Kreisspiele, Paarspiele, Fantasiespiele, Wissensspiele, Gedächtnisschulungsspiele, Sprachspiele, Gestaltungsspiele, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele u. v. m.

Die Räumlichkeiten und das Spielmaterial sind auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt und bieten vielfältige Möglichkeiten und Anregungen. Das pädagogische Personal bereitet diese Umgebung vor und ist Bezugsperson und Ansprechpartnerin für die Kinder, wenn diese Hilfe und Unterstützung benötigen.

Gerade die Jüngeren brauchen anfangs behutsame Führung, um mit den Möglichkeiten und dem großen Spiel- und Materialangebot vertraut zu werden und sich zurecht zu finden.

Kinder wollen laut sein, sich bewegen und toben dürfen, sie suchen aber auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen von 25 Kindern, kann man in einem Gruppenzimmer (auch wenn ein Nebenzimmer anschließt) nur sehr schwer gerecht werden. Wir haben schon vor einiger Zeit eine Lösung gefunden.

Öffnung der Gruppentüre - „Freiräume schaffen“

Durch die Einrichtung von weiteren Spielbereichen im großen Treppenhaus unseres Kindergartens, haben die Kinder die Möglichkeit:

- ▶ zum Rückzug
- ▶ zum ungestörten und „unbeobachtetem“ Spiel
- ▶ zum Spiel in der Kleingruppe
- ▶ zum Zusammenkommen mit Kindern der anderen beiden Gruppen

Eine begrenzte Anzahl an Kindern dürfen nach „ermessen“ der Erzieherin die Spielbereiche nutzen, vorher fragen die Kinder. Die Einhaltung von Verhaltensregeln und sachgemäßer Umgang mit dem Material sind Voraussetzung für die Nutzung der Bereiche.

Diese verschiedenen Spielbereiche im Flur wechseln von Zeit zu Zeit:

- ▶ Bauteppich
- ▶ Bällebad
- ▶ Außerhalb der festen „Turnzeiten“ wird der Turnraum zur Bewegungsbaustelle umfunktioniert
- ▶ Außerdem stehen den Kindern Hof und Garten zur Verfügung

Diese zusätzlichen Spielbereiche werden oft und gerne genutzt und schaffen so mehr Platz und Ruhe im Gruppenzimmer für Aktionen und Tätigkeiten der anderen Kinder. Außerdem wird die Lautstärke im Gruppenraum reduziert was sehr entlastend wirkt.

Diese gewonnenen „Freiräume“ bedeuten jedoch nicht, dass die Kinder sich dort selbst überlassen sind. Das pädagogische Personal schaut in regelmäßigen Abständen nach den Kindern.

Ziel einer jeden Erziehung sollte sein, Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen und sie in ihrer Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu unterstützen. Wir sind davon überzeugt, dass die Freiräume, die wir den Kindern bieten, positiv zu diesem Entwicklungsprozess beitragen. Wir setzen das Vertrauen in die Kinder verantwortungsvoll mit diesen umzugehen. Die Freiräume sind allerdings nicht grenzenlos. Es gibt Regeln, die eingehalten werden müssen und Situationen, in denen die Kinder nicht immer die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden.

7.5 Beobachtung „Das A und O unserer Arbeit“

Die gezielte Beobachtung der Kinder nimmt einen großen und wichtigen Stellenwert unserer Arbeit ein. Durch sie wird erfasst und dokumentiert, wie sich das einzelne Kind in unserer Einrichtung entwickelt und wie es pädagogische Angebote annimmt.

Für fundierte Elterngespräche ist die Beobachtung ein wichtiges Instrument.

Wir haben dadurch die Möglichkeit, den Eltern objektive Auskünfte über ihr Kind zu geben.

Die Entwicklung der einzelnen Kinder zu beobachten heißt für uns gezielt zu arbeiten. Mit Hilfe unterschiedlicher Einschätz- und Beobachtungsbögen und den Beobachtungsbögen Sismik, Perik und Seldak vom Bayrischen Staatsministerium können wir sowohl besondere Fähigkeiten als auch Defizite in der Entwicklung des Kindes feststellen und den Eltern gezielt Hilfe anbieten.

Beobachtet wird nicht nur das „Können“ des Kindes, auch sein Verhalten, und seine Stellung in der Gruppe. Konfliktsituationen mit anderen Kindern können durch die Beobachtung besser verstanden werden.

Die Beobachtung ermöglicht die Arbeit zu reflektieren und zu erkennen, ob die gestellten Erziehungsziele erreicht werden. Das eigene Erzieherverhalten wird durch die Beobachtung immer wieder reflektiert und überdacht.

Außerdem sind die Beobachtungsbögen die Grundlage für Elterngespräche.

In den „Nachweislisten für eingesetzte Beobachtungsbögen“ werden die Beobachtungen zeitlich dokumentiert.

7.6 Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit

Zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres findet unser Planungstag statt.

An diesem planen wir in groben Zügen das Kindergartenjahr durch.

Gemeinsam legen wir den Leitgedanken fest, der uns durch das gesamte Kindergartenjahr führt. In gemeinsamen Teamsitzungen erarbeiten wir dann die Bildungs- und Erziehungsbereiche und stellen konkrete Stoffsammlungen zu den jeweiligen Themen auf. Diese beinhalten Vorschläge zu

- ▶ Werteorientierung und Religiosität
- ▶ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- ▶ Sprache und Literacy
- ▶ Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- ▶ Mathematik
- ▶ Naturwissenschaft und Technik
- ▶ Umwelt
- ▶ Ästhetik, Kunst und Kultur
- ▶ Musik
- ▶ Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- ▶ Gesundheit

Aus dieser Planung im Gesamtteam oder durch Ideen der Kinder in Kinderkonferenzen erstellt jedes Gruppenteam einen Wochenplan, der auf die Bedürfnisse der Gruppe und die der Kinder abgestimmt ist. Durch Beobachtung der Kinder nehmen wir Wünsche und Interessen der Kinder wahr, die wir in unserer Planung berücksichtigen.

Bei der Durchführung unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, sie ernst zu nehmen und aktiv mit einzubeziehen.

Genauso wichtig, wie eine gute Planung ist die Reflexion und Nachbereitung unserer Arbeit. Sowohl im Gruppenteam als auch in den wöchentlichen Teamsitzungen reflektieren wir unsere Arbeit und halten diese schriftlich fest.

7.7 Beteiligung der Kinder – Partizipation

Wir orientieren uns in der täglichen Arbeit an dem Übereinkommen der Rechte des Kindes (UN – Kinderrechtskonvention Art. 12):

„Dem Kind wird zugesichert, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Wir berücksichtigen die Meinung des Kindes, angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Kinder in die pädagogische Planung und ins Gruppenleben mit ein zu beziehen, erfordert einen respektvollen Umgang mit ihnen. Kinder sind als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und ihre Bedürfnisse und Äußerungen wahrzunehmen, ernst zu nehmen und zu beachten.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, bei einem vorgegebenen Rahmen mitzubestimmen und mit zu planen:

- ▶ Unsere Kinder sind mit partizipativen Strukturen vertraut und nutzen täglich ihr Mitbestimmungsrecht. Jedes Kind findet sich selbst vielfältig in Schrift und Bild wieder. Unser teiloffenes Konzept mit drei Stammgruppen bietet eine ausgewogene Mischung, mit darin enthaltener Kreativität, Mitbestimmung und Offenheit.
- ▶ Es ist für unsere Arbeit essentielle Grundlage, mit den Kindern immer wieder aufs Neue herauszufinden, wie schwierig aber auch spannend und bereichernd Demokratie sein kann.
- ▶ Es werden gemeinsam Gruppenregeln erarbeitet, Kinder erhalten für selbst übernommene Aufgaben Verantwortung
- ▶ In Gesprächskreisen werden aktuelle Gruppensituationen besprochen und nach Lösungen gesucht.
- ▶ Die Wochenplanung bezieht die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit ein.
- ▶ Durch Anregung von den Erwachsenen werden die Kinder ermutigt ihre Gefühle und Anliegen sprachlich zu formulieren. Dadurch erhalten sie Gelegenheit ihre gefühlten Bedürfnisse und Meinungen kritisch zu erkennen, zu äußern und zu vertreten

- ▶ Sie lernen zugleich ihre eigenen Interessen kennen und zu formulieren und diese mit Interessen anderer Kinder in Einklang zu bringen
- ▶ Die Kinder sammeln Erfahrungen, anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam zu lösen bzw. zu treffen. Dabei lernen sie Gesprächsregeln kennen und auszuwerten (Stillsitzen, Zuhören, Ausreden lassen)
Sie können Teamfähigkeit und Teamgeist entwickeln.
- ▶ Erfolgreiche Mitbeteiligung der Kinder im Kindergartenalltag ist für uns ein wichtiges Lernfeld, das Selbstbewusstsein vermittelt und Kraft für neue Herausforderungen gibt.

7.8 Inklusion / Integration

In unserem Kindergarten ist jedes Kind willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Wir realisieren die Inklusion von Kulturen, Lebensformen, Herkunft und Religionen in unserer Einrichtung und sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen.

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Kindergarten-Alltag.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte der Frühförderstellen, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte, alle Kinder teilhaben zu lassen.

Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Die Umsetzung des inklusiven Gedankens wird als großer Gewinn für alle Beteiligten erlebt. Eine intensive, positive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

7.9 Beschwerdeverfahren

In unserer Einrichtung werden den Kindern sowie ihren Erziehungsberechtigten geeignete Verfahren der Partizipation sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten zur Verfügung gestellt.

Diese sind:

- ▶ Reklamationsbogen für Eltern
- ▶ Die Kommunikation mit den Eltern wird kontinuierlich aufrechterhalten.
- ▶ Reklamationsdaten werden schnellstmöglich weitergeleitet, damit Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden können.
- ▶ Die Kinder erfahren in Gesprächskreisen, dass jedes Kind das Recht hat, sich über alles, was es bedrückt, zu beschweren.
- ▶ Ein funktionierendes Beschwerdeverfahren sensibilisiert und ermutigt die Kinder Bedürfnisse zu äußern, Missstände zu erkennen, aufzudecken und damit ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen.
- ▶ Den Kindern ist ein Angebot verschiedener Beschwerdemöglichkeiten bekannt, z.B. Kinderversammlungen, persönliches Gespräch mit den Erzieherinnen
- ▶ Mit den Reklamations-/Beschwerdeverfahren für Kinder stellen wir die gesetzlich-rechtlichen Erfordernisse sicher (Bundeskinderschutzgesetz, §§ 8a, 45 SGB VIII, Präventionsordnung der Diözese Würzburg).

7.10 Kinderschutzauftrag

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit unserem Kindergarten-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Die Kinder unserer Einrichtung werden davor bewahrt, akute oder akut drohende Gefahren durch Misshandlung, Vernachlässigung oder Missbrauch in ihrer Entwicklung Schaden zu nehmen.

Den pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie auch dem Träger ist bewusst, dass die Gefahren sowohl von dem sozialen Umfeld, als auch von der Kindertageseinrichtung selbst ausgehen können.

Alle Mitarbeiterinnen sind in diesem Zusammenhang über die Sicherstellung des Schutzauftrages informiert und handeln entsprechend.

Zum Schutz der Kinder beschäftigt der Träger Mitarbeiterinnen, die fachlich und persönlich geeignet sind. Bei jeder Neueinstellung wird ein erweitertes Führungszeugnis gemäß § 30a BZRG verlangt.

Durch die Festlegung der Verantwortung von Träger, Leitung und pädagogischen Mitarbeiterinnen kommt der Träger seiner Verpflichtung aus der zwischen Kindertageseinrichtung und Jugendamt getroffenen Vereinbarung zur verantwortlichen Mitarbeit im Rahmen des Kinderschutzes nach (festgeschrieben im QM-Ergänzungshandbuch).

8. Erziehung und Bildung in unserem Kindergarten

8.1 Der Erziehungs- und Bildungsauftrag und unsere Ziele

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP), sowie das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten (BayKiBiG). Kinder haben ein Recht auf Bildung. Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, soziale Verhaltensweisen, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen. (vgl. Art. 28 und 29 UN-Kinderrechtskonvention) Dieses Recht, wird nicht erst mit dem Eintritt in die Schule wirksam, sondern bereits mit der Geburt des Kindes, denn: Kinder lernen von Geburt an. Auf ihrem Weg des „lebenslangen Lernens“ ist nach der Familie der Kindergarten die zweite Station. Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, gewährt allgemeine und individuelle, erzieherische Hilfen, gleicht Entwicklungsmängel aus und berät die Eltern in Erziehungsfragen. Außerdem erleichtert der Kindergarten den Übergang in die Grundschule.

Wie verstehen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag

Frühe Bildung wird als Grundstein lebenslangen Lernens verstanden.

Der Begriff „Lernen“ meint hier etwa nicht die Anhäufung schulischen Wissens oder das Einüben von Begriffen, Wissen, Kenntnissen oder Fertigkeiten.

Bildung im frühkindlichen Alter wird viel mehr als sozialer Prozess definiert.

Wie lernt ein Kind?

- ▶ Ein Kind lernt durch eigenes Tun, indem es sich mit der dinglichen, sachlichen Welt auseinandersetzt
- ▶ Ein Kind lernt, indem es mit allen Sinnen Erfahrungen sammelt und „begreift“
- ▶ Ein Kind lernt durch die Kommunikation und Interaktion mit Erwachsenen (Eltern und Fachkräfte) und anderen Kindern
- ▶ Ein Kind lernt durch Nachahmung
- ▶ Ein Kind lernt durch Wiederholung

Ein Kind lernt, indem es spielt !!!

Das Kind ist Akteur seiner selbst. Es entwickelt sich aus eigenem, innerem Antrieb heraus. Es gestaltet von Anfang an seine Entwicklung und Bildung mit. Grundlagen der elementaren Bildung sind für uns die

sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel.

Darauf beruht auch unser Prinzip der ganzheitlichen Förderung, die wir in allen Erziehungsbereichen anstreben.

Unsere Erziehungs- und Bildungsbereiche

Förderung von Basiskompetenzen

Unter Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie sind Voraussetzungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft

Persönliche Fähigkeiten

Selbstwertgefühl
Selbstbewusstsein
Selbstständigkeit
Übernahme von Verantwortung
Widerstandsfähigkeit (Umgang mit Belastungen)
Ausdauer und Konzentration
Umgang mit Misserfolg und Frustration
Umgang mit Gefühlen (Freude, Angst, Wut, Trauer)
Neugier und Interesse, Aufgeschlossenheit

Geistige Fähigkeiten

Differenzierte Wahrnehmung
Denkfähigkeit
Altersgemäße Kenntnisse und Wissensaneignung
Merkfähigkeit
Problemlösefähigkeit
Kreativität

Körperliche Fähigkeiten

Grob- und Feinmotorische Fähigkeit

Umgang und Regulierung von körperlicher Anspannung (Stress)

Gesundheitsbewusstsein

Soziale Fähigkeiten

Soziales Verhalten (Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft)

Toleranz und Akzeptanz

Einfühlungsvermögen

Kontaktfähigkeit und Aufbau guter Beziehungen

Kommunikationsfähigkeit

Kooperationsfähigkeit

Umgang mit Konflikten

Entwicklung von Werten

Entwicklung von Einstellungen und Haltungen

Moralische Urteilsbildung

Unvoreingenommenheit

Sensibilität und Achtung für Andersartigkeit und Anderssein

Solidarität

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Verantwortung für Umwelt und Natur

Lernbereitschaft und Bildungsfähigkeit

Offenheit und Neugier

Fähigkeit zu Lernen

Lernen, wie man lernt

8.2 Werteorientierung und Religiosität

Die Grundlage von religiösem Empfinden bei Kindern, ist die Erfahrung, die sie im Umgang untereinander und mit Erwachsenen erwerben.

Wir Erzieherinnen haben daher einen grundlegenden Einfluss darauf.

Den Kindern wird im Zusammenleben und durch Erfahrungen in der Gruppe ein bestimmter Bezug zur Umwelt, zum Mitmenschen und zu sich selbst aufgebaut und findet somit Ausdruck im religiösen Empfinden.

Christliches Brauchtum wird bei uns bewusst gepflegt und wird auf folgende Weise umgesetzt.

Wir feiern christliche Feste im Jahreskreis und pflegen dessen Brauchtümer.

Der Pfarrer und die Pastoralreferentin sind immer wieder präsent in unserem Kindergarten. Wir planen gemeinsam verschiedene Gottesdienste und beziehen die Kinder immer wieder in die Planung und Durchführung mit ein.

Der Pfarrer und die Kirche sind den Kindern vertraut durch:

- ▶ Gemeinsame Gottesdienste, wie Palmsonntag, Ostermontag, Weihnachten, Sommerfest, Muttertag...
- ▶ Abschlussgottesdienst für die Vorschüler
- ▶ Besuch der Kirche
- ▶ Bibelstunde für die Vorschulkinder

Feste Bestandteile des Tagesablaufes sind das Gebet, das Singen christlicher Lieder oder auch das gemeinsame Tischgebet.

Wir möchten den Kindern eine Lebensorientierung mit auf den Weg geben, und dies ermöglichen wir durch das ganzheitliche Erfahren religiöser Geschichten und Anschauungen.

Wir legen Wert auf gute Umgangsformen und freuen uns über höfliches, rücksichtsvolles Verhalten.

Andersgläubigen Kindern und Eltern begegnen wir mit Offenheit und Toleranz.

Je größer die Wertschätzung von Menschen ist, desto liebevoller und vorsichtiger gehen wir mit allem um. Auch Dankbarkeit als Grundhaltung hat für uns an Bedeutung gewonnen, da für unsere Kinder vieles so selbstverständlich geworden ist.

8.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unser Kindergarten versteht sich als wichtiges Erfahrungsfeld für die Sozialerziehung des Kindes. Hier treffen viele Kinder unterschiedlicher Charaktere, Herkunft, Erziehung, Alter und Erfahrungen zusammen.

Im Kindergarten haben sie die Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und soziales Zusammenleben einzuüben.

Dazu gehören unter anderem die Umgangsformen und der Umgang miteinander.

Viele Kinder sind noch keine Gruppe.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gruppe ist ein wachsender Prozess von vielen sozialen Interaktionen.

In der Gemeinschaft bilden sich verschiedene Interessensgruppen. Dort erleben Kinder die unterschiedlichsten Rollen. Je nach Gruppenprozess sowie Alter und sozialer Kompetenz, nehmen Kinder manchmal die Rolle des Beobachters, des Anführers, des Mitläufers sogar des „Außenseiters“ ein. Diese Rollen können sich im Laufe der Kindergartenzeit immer wieder ändern.

Während der Freispielzeit, bei angeleitetem Tun und im täglichen Miteinander finden immer soziale Lernprozesse statt.

Beim Streit lernen sie Konfliktbewältigung

Beim Spielen lernen sie zu teilen und zu helfen

In der Gemeinschaft lernen sie sich anzupassen, abzuwarten

Beim Spielen lernen sie die eigenen Stärken mit einzubringen, eigene Interessen vertreten und sich durchsetzen

Beim gemeinsamen Umgang lernen sie Verständnis und Rücksichtnahme u. v. m

Kinder lernen voneinander. Sie brauchen jedoch positive Vorbilder, feste Regeln, Richtlinien und Grenzen sowie konsequentes Verhalten.

Gleichbedeutend wichtig für die Kinder ist das Wissen, gemocht und ernst genommen zu werden.

Wichtige Voraussetzung um soziales Handeln zu lernen und einüben zu können ist Freiraum für selbständiges Handeln.

Kinder brauchen Raum und Zeit um unterschiedliche soziale Erfahrungen machen zu können.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder bei ihren sozialen Erfahrungen zu unterstützen, indem wir ihnen Hilfe, Richtlinien, Beistand und Regeln geben. Besonders bei der Konfliktbewältigung versuchen wir die Kinder langsam heranzuführen, ihre Konflikte selbstständig lösen zu können. Bei Streitanslässen werden gemeinsam konstruktive Lösungsansätze gesucht und realisiert ohne dabei vorschnell maß zuregeln oder Lösungen aufzudrängen. Dies ist ein länger dauernder Prozess, wobei Alter und Sozialkompetenz des Kindes eine Rolle spielen.

8.4 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Bewegung spielt eine entscheidende Rolle für die kindliche Entwicklung.

Über die Bewegung kann das Kind Spannungen abbauen, es sammelt Erfahrungen über sich, seinen Körper, seine Fähigkeiten. Kinder lernen, sich einzuschätzen und ihren Körper zu beherrschen.

Das Kind entdeckt sich und seine Umwelt mit allen Sinnen – ganzheitlich - Denken, Fühlen, Handeln und Sich bewegen sind untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.

Wie das Spiel, so ist auch die Bewegung ein Mittel Erlebtes zu verarbeiten und Eindrücke, Gefühle und Empfindungen auszudrücken, (Kinder hüpfen vor Freude oder stampfen vor Wut)

Die Bewegungserziehung beschränkt sich also nicht nur auf wöchentliche Bewegungsstunden,

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit:

- ▶ ihren Bewegungsdrang auszuleben und Spannungen abzubauen
- ▶ den eigenen Körper und damit sich selbst kennen zu lernen
- ▶ motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu erweitern aber auch eigene Grenzen kennen zu lernen
- ▶ durch „Bewegungserziehung“ das Wohlbefinden, motorische Fähigkeiten, Geschick, Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit zu fördern
- ▶ Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu erlangen und sich realistisch einschätzen zu können
- ▶ vielseitige Bewegungserfahrungen zu sammeln
(rennen, hüpfen, wippen, schwingen, rollen, schaukeln, werfen, klettern, springen, krabbeln, kriechen, balancieren, erforschen und entdecken u.v.m.)
- ▶ ihre Umgebung, Geräte, Materialien und deren Eigenschaften kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen
- ▶ etwas gemeinsam mit anderen tun, sich mit anderen vergleichen, wetteifern und dabei sowohl Siege verarbeiten als auch Niederlagen ertragen lernen.

Kinder brauchen Spielraum, in dem sie eigenständig und selbst tätig sein können. einen Ort, an dem sie auch mal ohne die „ständige“ Beobachtung von Erwachsenen ausprobieren und experimentieren können. Wir bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten ihrem elementaren Bedürfnis nach Bewegung nachkommen zu können, sowohl im Alltag als auch in gezielten Bewegungsstunden.

Unsere Bewegungsbaustelle:

In der Bewegungsbaustelle steht das freie und kreative Erproben von Bewegungsmöglichkeiten (rennen, hüpfen, wippen, schwingen, rollen, schaukeln, werfen, klettern, springen, krabbeln, kriechen, balancieren, ausprobieren und erproben u. v. m.) im Vordergrund. Die Kinder experimentieren, spielen und bauen dort mit unterschiedlichen Materialien wie: dicke Elefantenmatte, Schaumstoffpolster, Decken und Tücher, Rollbretter, Softbälle, Kriechtunnel, Gummimatten, Sitzkreisel, Wippe, Klettergerüst und Langbank.

Nach Einschätzen und Zutrauen der jeweiligen Erzieherin dürfen vier Kinder aus jeder Gruppe in die Bewegungsbaustelle.

Das bereitgestellte Material wird von den Kindern vielseitig, erfinderisch und vor allem selbst bestimmt genutzt. In der Auseinandersetzung damit, sammeln sie Erfahrungen über deren Beschaffenheit und Eigenschaften, Möglichkeiten und auch Grenzen. Sie erproben sich, entdecken Fähigkeiten und üben sich in motorischem Geschick. Das Selbstvertrauen wird gestärkt und das Selbstbewusstsein gefördert, in dem sie ihren Körper beherrschen lernen und sich selbst Erfolgserlebnisse verschaffen. (Bspw. sich zu trauen die Sprossenwand hoch zu klettern)

Kognitive Lernprozesse werden angeregt, in dem Sie selbst gestellte Aufgaben bewältigen. Bspw. Wie kann mit den vorhandenen Materialien ein Haus gebaut werden. Oft sind die Kinder dabei auf die Hilfe anderer angewiesen. Dabei üben sie sich in ihrem Sozialverhalten. Wo viele Kinder zusammenkommen sind soziale Regeln wichtig. Rücksichtnahme, Toleranz, Teilen und gegenseitige Hilfsbereitschaft sind unerlässlich.

Weiterhin haben die Kinder in der Bewegungsbaustelle die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und somit Spannungen abzubauen.

Es ist aufgefallen, dass Kinder, die sich „austoben“ können, ausgeglichener in den Gruppenraum zurückkehren und sich viel konzentrierter auf etwas Neues einlassen können.

Bewegungssicherheit kann nur durch Bewegung erreicht werden. Bewegung ist immer mit einem Risiko verbunden, und mit diesem Risiko umzugehen, lernt man nur durch vielseitige Bewegungserfahrungen. Damit wird Bewegungserziehung nicht – wie so oft befürchtet – zum Ort ständig drohender Gefahren und Verletzungen, sondern infolge der Verbesserung der motorischen Fähigkeiten auch zu einer Maßnahme aktiver Sicherheitserziehung (vgl. R. Zimmer; Handbuch der Bewegungserziehung)

Ein fester Bestandteil in unserem Turnraum ist eine Kletterwand die während der Bewegungsbaustelle sowie in angeleiteten Turnstunden genutzt wird.

Hierbei wird besonders der Ehrgeiz, die Anstrengungsbereitschaft, sowie auch Körperspannung und Kraftdosierung der Kinder gefördert, die Selbsteinschätzung und weitere Sinne werden trainiert und gefördert.

Unser Bewegungsprojekt „Kleine Hexe“:

Einmal im Jahr findet für alle Vorschulkinder ein Bewegungsprojekt die „Kleine Hexe“ statt.

Die Abenteuer der kleinen Hexe ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren.

Die Einheiten sind so aufgebaut, dass die Kinder spielerisch an Bewegungssituationen herangeführt werden. Die darin enthaltenen Aufgabenstellungen treffen Aussagen über das Bewegungs- und Wahrnehmungsverhalten der Kinder. Nachhaltig kann auf das individuelle Testergebnis eine Förderung in den einzelnen Teilbereichen aufgebaut werden.

Das Projekt wird von zwei Fachkräften an jeweils drei hintereinander folgenden Tagen durchgeführt.

Bewegung im Gruppenzimmer

Die Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenzimmer sind zwar eingeschränkt, aber dennoch nicht unmöglich. Über Treppenstufen gelangen die Kinder in die Ebenen. Dort spielen die Kinder dann auf dem Teppichboden. Je nach Spiel wird immer wieder eine andere Haltung (sitzen, liegen, hocken) eingenommen (dies beugt Haltungsschäden vor).

Weitere Möglichkeit für gemeinsame Bewegungsspiele bieten der Stuhlkreis und die Spielbereiche im Flur wie bspw. das Bällebad.

Bewegung im Freien

Schlechtes Wetter gibt es nicht! Der Hof und Garten im Kindergarten lassen vielfältige und vor allem großräumige Bewegungsspiele zu. (rennen, fangen, laufen, hüpfen, schaukeln, verstecken, Sandburgen bauen, Rädchen fahren, klettern u.v.m.)

Gummistiefel und Matschhosen werden im Kindergarten deponiert, so können die Kinder bei „fast“ jedem Wetter draußen spielen. So oft es geht, nutzen wir diese Möglichkeit.

Die wöchentlichen Waldtage und die Waldwoche ist eine gute Ergänzung zu den Bewegungsmöglichkeiten im Außenspielgelände des Kindergartens.

Angeleitete Bewegungsstunden

Hierfür haben die Kinder Turnschuhe- oder Gymnastikschläppchen und bequeme Kleidung / Jogginghose und T-Shirt im Kindergarten deponiert.

Die Bewegungsstunde wird jeweils von der Erzieherin und der Kinderpflegerin vorbereitet und auf das Können der Kinder abgestimmt, damit diese nicht Über- aber auch nicht unterfordert werden.

Ab 10.00 Uhr steht der Turnraum der jeweiligen Gruppe zur Verfügung.

(Vorher wird er als Bewegungsbaustelle von allen Gruppen genutzt)

Die Stunden und Inhalte gestalten sich sehr unterschiedlich.

Im Wechsel stehen Körpererfahrungen (bspw. Wahrnehmungsspiele,)

Sozialerfahrungen und der Umgang und das Experimentieren mit Materialien im Vordergrund.

Hierfür stehen verschiedene Materialien und Geräte, wie Tennisbälle, Softbälle, Medizinball, Reifen, Kegel, Stäbe, Tau, Tücher, Seile, rutschfeste Matten, ein Trampolin, eine Holzzippe, eine dicke Elefantenmatte, zwei Rollbretter, ein Pedalo, eine Kletterwand, eine Langbank und eine Kletterwand mit Seilen und drei Sprossenwänden, zur Verfügung.

Eine „Bewegungsstunde“ gliedert sich in mehrere Phasen, wobei immer auf ein Wechsel von Anspannung und Entspannung und zwischen freiem Bewegen und Üben geachtet wird.

Als Einstieg und Aufwärmphase in die Bewegungsstunde werden meist lebhaftes Lauf- und Bewegungsspiele gemacht die dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommen.

Wenn Geräte zum Einsatz kommen, dann steht das Experimentieren und Ausprobieren zunächst im Vordergrund. Da dies eine kindgemäße Form ist, sich mit etwas Neuem auseinanderzusetzen und die Kinder so, spielerisch Aufgaben bewältigen können.

Wir greifen Ideen der Kinder auf oder setzen Impulse zum weiteren Verlauf der Stunde.

Abschließend wird meist ein Spiel gemacht oder es folgt eine Ruhephase, bevor die Kinder in den Gruppenraum zurückkehren.

8.5 Umwelt

Einer der Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit im Kindergarten ist der Bereich der Naturerfahrungen. Dies ermöglicht den Kindern Erfahrungen „aus erster Hand“ zu sammeln und das Interesse an der Umwelt und der Natur zu wecken und zu fördern. Bei jeder Jahreszeit gehen wir mit den Kindern nach draußen in unseren Hof und Garten. Gebüsch und Hecken laden die Kinder ein zum Verstecken, zum Zurückziehen, Ruhe genießen, Beobachten und um auf Entdeckungsreise zu gehen.

Uns ist wichtig, das unterschiedliche Wetter der vier Jahreszeiten nicht als zu heiß, zu kalt, zu windig, zu nass, sondern als natürlich zu empfinden. Denn eigentlich gibt es kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Bei uns hat jedes Kind eine Matschhose und ein paar Gummistiefel deponiert, die es ihm ermöglichen sich auch bei „matschigem Wetter“ draußen frei zu bewegen.

Es werden manchmal kleine Tiere (Regenwürmer, Käfer ...) entdeckt, die dann genauer „unter die Lupe“ genommen werden. Dabei vermitteln wir den Kindern, dass mit allen Tieren vorsichtig umgegangen werden muss.

Wöchentliche Waldtage

Einen weitaus größeren Erfahrungsraum bietet uns der Wald.

Wir verstehen die wöchentlichen Waldtage in die nähere Umgebung des Kindergartens und die Waldwoche in Roßbach als Ergänzung und Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit.

Die Gruppen fahren an unterschiedlichen Tagen mit dem Bus um 09:05 Uhr zum Wanderparkplatz. Von dort aus laufen wir zur Freizeitanlage, wo wir das angrenzende Waldstück zum Forschen, Entdecken, Spielen und Toben von der Gemeinde zur Verfügung gestellt bekommen haben. Die sanitären Einrichtungen und die Küche der Freizeitanlage dürfen wir mitbenutzen.

Warum bieten wir Waldtage und die Waldwoche an?

„Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können.

- ▶ Die Kinder gewinnen Einblick in die Zusammenhänge in der Natur.
- ▶ Die Zeit bekommt eine andere Dimension
- ▶ Im Wald kann Ruhe erfahren werden.
- ▶ Durch den Freiraum im Wald können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang uneingeschränkt ausleben. Dadurch entwickeln sich seltener Konflikte und Aggressionen – es gibt weniger Streit.
- ▶ An Natur- und Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt sind. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste und der unebene Waldboden stellen für sie Herausforderungen dar.
- ▶ Die uneingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten wie Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Balancieren usw. fördern die motorischen Fähigkeiten. Gleichzeitig hat das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, die ihm Sicherheit geben und sein Selbstbewusstsein stärken.
- ▶ Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt, indem sie im wörtlichen Sinne die Dinge begreifen. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen sind alle Sinne angesprochen.
- ▶ Im Wald ohne vorgefertigtes Spielzeug, wird die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt.
- ▶ Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe können durch den Aufenthalt im Wald positiv beeinflusst werden. Die veränderte Umgebung fordert andere bzw. neue Verhaltensweisen und Kooperation untereinander heraus.
- ▶ Die Kinder werden nicht durch vorgefertigtes Spielmaterial abgelenkt, sie werden dadurch stärker angeregt miteinander zu sprechen und untereinander Beziehungen zu knüpfen. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration,
- ▶ Im Wald können sich die Kinder unmittelbar als Teil der Natur erleben bzw. erfahren und eine individuelle Beziehung zu ihr aufbauen. Die Sensibilisierung der Sinne, das Hervorrufen der Neugier und Gefühlen ermöglicht den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.“

(aus „Mit Kindern in den Wald, ökotopia Verlag)

Waldwoche

Unsere traditionelle Waldwoche findet einmal jährlich (meistens im Juni) für alle Gruppen statt. Der Wald rund um den Roßbacher Sportplatz bietet das perfekte Umfeld für diese Woche. Es besteht die Möglichkeit, die sanitären Anlagen und die Küche der „Spielvereinigung Roßbach“ zu nutzen, sowie den Platz vor dem Sportheim zum gemeinsamen Essen. Ausgerüstet mit Gummistiefeln, Matschhosen und einem Vesperrucksack etc. treffen wir uns ab 7:00 Uhr am Sportheim.

Termin und weitere Infos werden rechtzeitig in einem Elternbrief bekanntgegeben.

Auch im Wald gibt es Regeln

- ▶ Es werden grundsätzlich keine Dinge aus dem Wald in den Mund gesteckt oder gegessen
- ▶ Es dürfen keine Pflanzen mutwillig abgerissen werden
- ▶ mit Tieren muss sehr vorsichtig umgegangen werden
- ▶ es wird nicht mit Stöcken gerannt oder andere Kinder verletzt
- ▶ die Kinder bleiben in Sichtweite der Erwachsenen

8.6 Musik

Die musikalische Früherziehung nimmt einen großen Stellenwert in unserem Kindergarten ein. Wir sehen Musik als ein wichtiges Element für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Schon seit Urzeiten verzaubert Musik Groß und Klein. Sogar schon im Mutterleib reagieren Kinder auf sie. Musik beruhigt, begeistert, spiegelt Gefühle wider und in welcher Form auch immer, sie begleitet uns ein Leben lang. Im Kindergarten soll ein positives Gefühl zur Musik entwickelt und aufgebaut werden und somit wichtige Grundbausteine für später gelegt werden.

Unsere Ziele

- ▶ Sensibilisierung der Kinder für verschiedenartige Musikrichtungen
- ▶ über die Musik den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Gefühle auszudrücken
- ▶ Förderung der Sprache, Konzentration, Denk- und Merkfähigkeit,
- ▶ Musik erleben soll Spaß und Freude machen
- ▶ Förderung des kreativen Handelns
- ▶ Förderung des Rhythmusgefühls
- ▶ Förderung der Gemeinschaft
- ▶ Musik als wichtiger Beitrag zur Stärkung des Selbstwertgefühls

Wir möchten, dass die Kinder Musik auf vielfältige Weise erleben und stellen nun unsere praktizierenden Formen dar:

- ▶ Musik hören und sich aus Freude bewegen, freies Tanzen in der Freispielzeit
Den Kindern steht eine Tonie-Box und CD-Player sowie verschiedene Musikrichtungen (von Klassik bis Pop) zur Verfügung
- ▶ gezielte Liedeinführung in Kleingruppen zum Thema, oder für Feste und Gottesdienste
- ▶ Bewusstes Hören von Musikgeschichten (Karneval der Tiere, Peter und der Wolf, Tabaluga...)
- ▶ Singen und Darstellen von Singspielen im Stuhlkreis
- ▶ Herstellung von einfachen Instrumenten

- ▶ Kennen lernen von Orff – Instrumenten
- ▶ Klanggeschichten
- ▶ Liedbegleitung mit Instrumenten
- ▶ Experimentieren mit „körpereigenen Instrumenten“
(rhythmisches Klatschen, Patschen, Stampfen)
- ▶ Kennen lernen meditativer, ruhiger Musik bei Legearbeiten, Mandala malen
Entspannungsübungen oder Traumreisen
- ▶ angeleitete Kindertänze
- ▶ In der Bewegungserziehung
- ▶ Gruppenübergreifender Singkreis im Turnraum

Musik verbindet die Kinder, sie ist deshalb ein gutes „Instrument“ um Kinder zu integrieren und ihnen ein Gefühl der Dazugehörigkeit zu vermitteln.

Für uns ist es wichtig, die musikalische Erziehung im Alltag mit den Kindern aktiv mit einzubeziehen. Kinder sind offen und neugierig. Bei einer kindgerechten Vermittlung lassen sie sich für verschiedene Musikrichtungen begeistern. (Klassische Musik, Folklore, Rock, Pop u. v. m.)

Ebenso wichtig erscheinen uns die vielseitigen Formen zu praktizieren und methodisch immer wiederkehrend einzusetzen.

Und zu guter Letzt, Musik, welcher Form auch immer, soll Spaß und Freude am Tun vermitteln.

8.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

*„Als Kind ist jeder ein Künstler,
die Schwierigkeit besteht darin,
als Erwachsener einer zu bleiben.“*

Pablo Picasso

Wir ermöglichen allen Kindern sich bei uns in verschiedenster Weise kreativ zu betätigen. Unsere Aufgabe ist es, im Kindergarten Raum zu schaffen, in dem Kinder selbst und unter Anleitung kreativ sein können.

Diese Möglichkeiten bestehen bei uns im Bastelzimmer, Werkraum, Sandkasten, an der Matschanlage, bei Spaziergängen in der Natur, an unserer Waldwoche.

Die Kreativität wird auch beim Bauen mit Konstruktionsmaterial, wie Legosteinen, oder in der Bauecke gefördert.

Durch das Greifen, lernen die Kinder das Begreifen.

Bei diesen frei gewählten, wie auch bei den angeleiteten Angeboten, geht es nicht um Leistung und Produktivität, sondern um Freude, Spaß und Mut zum Ausprobieren.

Zugleich soll das Gefühl für den spielerischen Umgang mit verschiedensten Materialien gelernt werden.

Jedes Gruppenzimmer hat einen großen Mal- und Bastelbereich, dieser fördert die Fantasie und regt zu eigenen Ideen an.

Beim Malen mit verschiedenen Stiften, Farben und dem Basteln mit unterschiedlichen Materialien, wie Naturmaterial, Katalogen, Wolle, Stoffe, usw. werden die Kinder künstlerisch tätig.

Wichtig ist jedoch hierbei, den Kindern nicht nur das Material anzubieten, sondern mit Lob oder Ideen zur Seite zu stehen.

Je nach Entwicklungsstand des Kindes lassen wir die Kinder soviel ausprobieren wie möglich und geben so viel Hilfestellung wie nötig.

Je individueller das „Ergebnis“ eines Kindes ist, umso selbständiger und kreativer konnte sich das Kind betätigen.

- Die Kinder lernen den Umgang mit Materialien wie Kleister, Kleber, Farben, Schere, Stifte, Pinsel, ...
- selbst zu planen und Ideen zu verwirklichen
- neue Techniken kennen zu lernen
- mit Erfolg und Misserfolg umzugehen

Die Kreativitätserziehung ist die Voraussetzung und die Vorbereitung für das abstrakte Denken. So unterschiedlich wie Kinder in Ihrer Persönlichkeit und in ihren sozialen Lebensbezügen sind, so unterschiedlich erleben wir sie in ihrer Kreativität.

8.8 Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Sprache ist Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen.

Kinder brauchen vielfältige sprachliche Anregungen und vor allem Vorbilder.

Wir geben den Kinder Raum und Zeit Ihre Sprache zu entfalten.

- ▶ Gesprächsrunden im Stuhlkreis
- ▶ Erzählen von Bilderbüchern
- ▶ Nacherzählung von Geschichten
- ▶ Sprachbezogene Rollenspiele
- ▶ Gespräche am Esstisch
- ▶ Gespräche zwischen Kindern werden angeregt
- ▶ Durchführung von Fingerspielen, Kreisspielen, Lieder und Gedichten

In Kleingruppen oder auch durch Einzelförderung arbeiten wir gezielt daran, den Spracherwerb zu fördern.

Im letzten Vorschuljahr bieten wir den Kindern das Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache an. Die Spiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen:

Lauschspiele – Reime - Sätze und Wörter – Silben – Anlaute - Phoneme

Die sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebensmonaten, die Eltern bilden die Grundlage der Sprachentwicklung und deshalb ist es unerlässlich, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Wichtig für die Sprachentwicklung ist, in ganzen Sätzen zu sprechen, Blickkontakt zu halten, zuzuhören, das Kind ausreden zu lassen.

Sprache bedeutet nicht nur Artikulation, Satzbau und Wortschatz, sondern vor allem Kontakt und Kommunikation. Sprache ist der Ausdruck des Sinnes – und Erfahrungsschatzes eines Menschen. Sprache dient auch dazu Kontakt zu schaffen, etwas mitzuteilen, Inhalte zu klären und Informationen zu erfragen.

Die Sprachentwicklung geschieht im Zusammenhang mit Spiel, Handeln, Denken und sozial-emotionaler Entwicklung.

Voraussetzung für die Sprachentwicklung ist eine Wahrnehmungsentwicklung, die dem Kind die Verarbeitung der Reize aus der Umwelt und aus seinem Körper ermöglicht.

Notwendige Bedingungen für den Erwerb der Sprache ist aber vor allem die Integration aller Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, auf denen alle komplexeren Lernprozesse aufbauen.

Je nach Bedarf bieten wir Elternabende mit dem Thema Sprachentwicklung/ Sprachförderung an, hierbei werden Sprachtherapeuten/ Logopäden eingeladen, die ihre Arbeit erklären, vorstellen und auf Fragen der Eltern eingehen.

Um auch im täglichen Kindergartenalltag die Sprachentwicklung der Kinder nachhaltig zu fördern, findet gruppenübergreifend in Kleingruppenarbeit ein Sprachtraining für Kinder mit Migrationshintergrund 1-2-mal wöchentlich statt.

Im letzten Kindergartenjahr wird diese Förderung dann in Kooperation mit der Grundschule durch den D240 Kurs unterstützt.

8.9 Mathematik

Die Kindergartenzeit stellt für den Bereich mathematischer Frühförderung einen kreativen Zeitraum dar. Durch vorhandene Neugier und natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder ist die Grundlage geschaffen, spielerisch und ganzheitlich elementare, mathematische Inhalte zu vermitteln.

- ▶ räumliches Denken
(vor, hinter, über, unter, auf, in, neben, zwischen...)
- ▶ Mengen erfassen und benennen
(viel, wenig, mehr, am meisten...)
- ▶ Längen messen und vergleichen, Begriffe kennen lernen,
(lang - kurz, länger – kürzer, hoch – höher...)
- ▶ Gewichte und Wiegen
(Schwer – leicht, Schwerer – Leichter)
- ▶ Zahlenraum von 1-10 kennen lernen
- ▶ Formen erkennen, zuordnen, benennen und unterscheiden lernen
(Dreieck, Viereck, Kreis, ...)

Die Welt der Mathematik fließt in unsere alltägliche Arbeit mit ein.

Zahlen, Mengen und Formen begegnen uns im Kindergartenalltag immer wieder.

Räumliches Vorstellungsvermögen erhalten die Kinder durch vielseitige Bewegungserfahrungen.

Die Bauecke bspw. bietet zahlreiche Möglichkeiten, Erfahrungen mit unterschiedlichen „geometrischen“ Formen zu sammeln.

Durch das Abzählen der Kinder im Stuhlkreis, das Zählen verschiedener Dinge, durch Brett und Würfelspiele wird das Zählen zu etwas selbstverständlichem.

Komm mit ins Zahlenland

Das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ ist ein gezieltes Lernangebot, und ergänzt die mathematische Bildung in unserer Einrichtung.

Dies ist ein ausgearbeitetes Konzept welches den Kindern mathematische Inhalte ganzheitlich vermittelt und dabei alle Sinne anspricht. Das Projekt erstreckt sich über einen Zeitraum von insgesamt 10 Wochen. Das Zahlenland ist für die Kinder von 4 – 5 Jahren und behandelt die Zahlen 1 – 10.

Mit Spielen, Lieder, Bewegung, eigenständigem Tun und gezielter Wiederholung wird den Kindern spielerisch der Zahlenraum von 1 – 10 vertraut gemacht.

Motorik, Sprache, Musik und kognitives mathematisches Denken sind eng miteinander verknüpft.

Dieses Projekt ist mit seinem ansprechenden Material sehr kindgemäß aufgebaut. Durch Spaß und Freude beim Tun erlangen die Kinder ein positives Gefühl für Zahlen.

Komm mit ins MZZ

Das Konzept „Mengen, Zählen, Zahlen“ hat zum Ziel, Kindern spielerisch den Sinn der Zahlen zu vermitteln, indem es die abstrakte Struktur der Zahlen und des Zahlenraumes für Kinder „greif- und sichtbar“ macht.

Es orientiert sich dabei an der natürlichen kindlichen Entwicklung und richtet die Aufmerksamkeit auf besondere Meilensteine im frühen mathematischen Verständnis von Kindern. Auf Grund dessen setzen wir das MZZ in unserer Einrichtung für die Vorschulkinder zur Vertiefung des Zahlenlandes im Fuchsbau ein.

8.10 Gesundheit

Ziel der ganzheitlichen Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über

- ▶ Körperpflege und Hygiene,
- ▶ über Ursachen und Verhütung von Krankheiten,
- ▶ über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln.
- ▶ sowie seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern

Die Gesundheitserziehung ist ein Bestandteil der Erziehung zu einem angemessenen Verhalten zur eigenen Körperlichkeit. Gesundheitserziehung berührt alle Bereiche im Kindergarten und muss an vielen Stellen gleichermaßen ansetzen. Sie betrifft das Verhalten im Alltag, ebenso wie Vorbeugung, Unfallvermeidung oder „Erste Hilfe“. Eine wirksame präventive Gesundheitserziehung darf sich nicht damit begnügen, Maßnahmen zu treffen, um damit der Entstehung von Krankheiten und Unfällen nur vorzubeugen. Um langfristig erwünschte Einstellungen und Verhaltensweisen zu erzielen, spielen Lernen durch aktives Tun sowie Lernen am beispielhaften Verhalten der Erzieherinnen eine entscheidende Rolle. Die Hinführung zum Gesundheitsbewusstsein soll dem Kind Grundlagen für eine gesundheitsgerechte Lebensgestaltung vermitteln und als Lebenshilfe verstanden werden. Ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitserziehung ist die Gesundheitsvorsorge. Dazu gehören die Bereiche der Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallvorbeugung und Sicherheitserziehung sowie Verhütung von Krankheiten.

Allgemeine Gesundheitsvorsorge

Zu den wichtigsten Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge gehören:

- ▶ Ausreichend Bewegung
vielseitige und ausreichende Bewegungsmöglichkeiten beugen vielen Krankheiten wie bspw. Haltungsschäden und Übergewicht vor. Vor allem die Bewegung an der frischen Luft macht die Kinder widerstandsfähiger gegen Erkältungen. Bakterien können sich dort nicht so schnell verbreiten, wie in geschlossenen Räumen, das Immunsystem der Kinder wird gestärkt.

Ebenso ist Bewegung für das seelische Gleichgewicht der Kinder wichtig, Spannungen können so abgebaut werden.

Wenn möglich gehen wir täglich mit den Kindern nach draußen.

Bei 25 spielenden Kindern geht es meist sehr laut zu, auch „Lärm“ kann krank machen z.B. Kopfschmerzen verursachen. Wir versuchen die Lautstärke in den Gruppenräumen zu senken, indem wir Spielbereiche „nach draußen“ (Flur, Treppenhaus, Turnraum und Garten) verlagern.

▶ Hygiene und Körperpflege

Die Kinder werden angehalten, vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen, beim Husten und Niesen, in die Ellenbogenbeuge zu Husten und benutzte Taschentücher in den Mülleimer zu werfen.

▶ Sexualpädagogik

Sexualpädagogik ist ein wichtiger Faktor für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung der Kinder. Hier spielt der Gesundheitsfaktor, wie im BayKiBig erwähnt, sicher eine Rolle, aber auch die geschlechtsbewusste Persönlichkeitsfindung, die Beziehungsfähigkeit und der Schutzauftrag der Kitas zur Prävention von Missbrauch.

- Wir wollen Entwicklungsschritte und Interessen der Kinder im Bereich der Sexualität bewusst wahrnehmen, beobachten und bei Bedarf dokumentieren. Jede Situation oder jedes Gespräch wird von Wertschätzung, Toleranz und Achtung geprägt.
- Kinder werden in ihrer Entwicklung wahrgenommen, aber nicht eingeschränkt oder unterbunden. Eingeschritten wird bei Gefährdung oder Verletzung von Grenzen anderer.
- Interessen der Kinder werden aufgegriffen, aber nur soweit es die Kinder betrifft.
- Die Eltern werden über die Entwicklungsbereiche, Interessen oder bestimmte Situationen informiert.
- Die Kinder werden in ihrer Geschlechtsidentität und ihrer Bildungsfähigkeit gestärkt. Außerdem sollen sie lernen, ihre Wünsche, aber auch Grenzen ernst zu nehmen und ein positives Selbstbild entwickeln.

▶ Unfallverhütung und Sicherheitserziehung

Dies geschieht durch Vermeidung von Mobiliar und Ausstattung, die gefährlich sein können bspw. wird defektes Material repariert, oder entfernt.

Vermeidung ist allerdings nur ein Teil der Unfallverhütung. Uns ist wichtig, dass die Kinder über mögliche Verletzungsgefahren bescheid wissen, sich und ihre Fähigkeiten einschätzen können, und verantwortungsvoll mit sich, den Mitmenschen und den sachlichen Dingen umgehen. Das können sie allerdings nur durch Einüben und Ausprobieren erlernen. (Bspw. der Umgang mit einem Messer) Regeln, die eingehalten werden müssen, helfen dabei (das Messer wird am Griff gehalten, die scharfe Seite zeigt nach unten, es wird nur auf dem Brettchen geschnitten, genügend Abstand zu den Fingern lassen, wenn man fertig ist, wird das Messer abgelegt).

▶ Verkehrserziehung

findet bei Ausflügen und Spaziergängen mit der ganzen Gruppe statt. Die Vorschulkinder werden außerdem bei einem Besuch von der Polizei über das Schulspielwoche findet diese Verkehrserziehung statt.

▶ Sonnenschutzmaßnahmen

Um Sonnenbränden und Hitzeschläge zu vermeiden, achten wir an heißen Tagen darauf, dass die Kinder im Freien eine Kopfbedeckung tragen, sich vorwiegend im Schatten aufhalten, eingecremt sind und viel trinken.

▶ Raumhygiene und Materialpflege

Täglich wird auf eine Belüftung der Gruppenräume geachtet.

Am Ende des Kindergarten tages werden die Räume gekehrt.

Reinigungskräfte putzen täglich die Gruppenräume und täglich die Toiletten.

Wöchentlich werden die Regale abgestaubt und die Teppiche gesaugt. Müll wird getrennt gesammelt und nach Bedarf geleert.

Vor den Sommerferien werden gemeinsam mit den Kindern die Spielsachen gewaschen.

▶ Überprüfung des Verbandskastens

Der Inhalt des Verbandskastens wird in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

▶ Telefonliste mit wichtigen Telefonnummern

Eine Telefonliste der ortsansässigen Kinder-/Zahnärzte und wichtigen Telefonnummern wie Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei und Krankenhaus ist im Büro aufgehängt.

Ernährungserziehung

Eine gesunde Ernährung ist eine entscheidende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und dafür, dass sich Kinder wohl fühlen.

▶ Gesundes Frühstück

Die Eltern werden gebeten ihrem Kind eine gesunde, ausgewogene Vesper mitzugeben. Mittwochs bereiten wir mit den Kindern gemeinsam ein gesundes Frühstück zu.

▶ Gesunde Ernährung in Verbindung mit Zahngesundheit

findet für die Vorschulkinder beim Besuch des Zahnarztes statt. Das Thema wird in der restlichen Gruppe aufgegriffen und mit verschiedenen Methoden erarbeitet.

Inhalte sind: (Warum, womit, und wie essen wir? Wo kommen die Nahrungsmittel her? Was macht ein gesundes Essen aus? Warum zuviel Zucker schädlich ist.

Welche Aufgabe haben die Zähne, wie werden sie gepflegt...).

Umgang mit Krankheiten

▶ die Eltern haben Meldepflicht bei ansteckenden Kinderkrankheiten wie (Masern Röteln...), diese werden an der Pinnwand den anderen Eltern mitgeteilt.

▶ Verschlechtert sich der gesundheitliche Zustand eines Kindes im Laufe des Kindergartenjahres, rufen wir die Eltern an und bitten sie, ihr Kind abzuholen.

▶ Das Kindergartenteam nimmt regelmäßig an einem „1.Hilfe Kurs am Kind“ teil.

▶ Vorzeigen des U-Heftes

- ▶ Wenn Kinder chronisch krank sind, Medikamente einnehmen müssen oder besondere Umstände zu beachten sind (bspw. Behinderungen, Allergien, Krampfanfälle...) bitten wir die Eltern, dies dem pädagogischen Personal mitzuteilen, damit sich dieses dem Kind gegenüber und der Situation entsprechend, angemessen verhalten kann. Unbedingt notwendig ist eine schriftliche Medikation, welche von den Erziehungsberechtigten und dem Arzt auszufüllen sind.

- ▶ Weitere Informationen erhalten Sie durch die Anlage 3 des Betreuungsvertrages, dieser beinhaltet die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG).

8.11 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben, und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Unsere Ziele:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen: Dichte und Aggregatzustand (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Energieformen kennen lernen (z. B. mechanische, magnetische, und Wärmeenergie).
- Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik erfahren.
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z.B. Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus, Elektrizität).
- Sich in Zeit und Raum orientieren (z.B. Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen).
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln).
- Verschieden Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z.B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte).
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten.
- Kurz – und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z. B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Naturkreisläufe).
- Durch Experimente, naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen.
- Hypothesen aufstellen und diese mit entsprechenden Methoden überprüfen.

Nachfolgend stellen wir dar, wie wir den Bereich Naturwissenschaft und Technik in unsere pädagogische Arbeit integrieren.

- Verschiedene Technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden (z. B. Hebel, Balken, Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad, Fahrzeuge wie Auto, Fahrrad, Bagger)
- Techniken zum Personen- und Lastentransport kennen lernen (z. B. Räder bei Fahrzeugen,).
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren.
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank üben.
- Wirkung von Kräften erfahren (Fliehkraft, Erdanziehung).
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Lösen technischer Fragestellungen erfahren.
- Alltägliche Verrichtungen wie: Kochen, backen, putzen, waschen, reparieren, säen- beobachten – pflegen von Pflanzen – beschreiben des Pflanzenwachstums.
- Verschiedene Experimente ausprobieren.

8.12 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Besonders in der heutigen Welt werden Kinder schon sehr früh mit Informations- und Kommunikationstechnik konfrontiert. Sie wachsen von klein auf, in unsere Mediengesellschaft hinein.

Deshalb ist Medienkompetenz unabdingbar, um aktiv agieren zu können.

Da die Kommunikationstechnik immer umfangreicher wird, sowie im privaten als auch im beruflichen Umfeld, ersehen wir es als sehr wichtig den Kindern den richtigen Umgang zu vermitteln und sie mit den unterschiedlichsten Formen der Informations- und Kommunikationstechnik vertraut zu machen.

Um einen verantwortungsbewussten Umgang zu erlernen brauchen die Kinder die Gelegenheit die verschiedenen Medien kennen zu lernen.

Der Umgang mit Computer, Internet und Fernsehen findet vor allem zu Hause statt.

Zu Themenbereichen, wie der sinnvolle Umgang mit diesen Medien oder auch Suchtprävention, bieten wir Elternabende an.

Im Kindergarten kommen folgende Medien zum Einsatz:

- Bilderbücher
- Sachbücher
- Hörspiele
- CDs
- Gezielter Umgang mit dem Fotoapparat
- DVDs und Videos zur Wissensvermittlung
- Computer

Unser Ziel ist es die Kinder zu unterstützen, ihnen die Möglichkeit zu geben unterschiedliche Medien kennen zu lernen und den sinnvollen Umgang mit diesen zu erlernen.

Außerdem vermitteln wir, dass der Umgang mit Medien ein breites Spektrum bietet, um an Informationen zu kommen und sich Wissen anzueignen.

Medienbildung und – Erziehung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken und die Orientierungskompetenz zu stärken

9. Der Weg zum Schulkind

Die Vorschulerziehung beginnt bei uns bereits mit dem 1. Kindergarten tag. Auf spielerische Weise werden die Kinder auf der Reise durch die Kindergartenzeit zur Schulfähigkeit geführt. Dabei ist uns wichtig, dass durch ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule, die Freude am Lernen erhalten bleibt. Die Kinder werden altersgemäß in allen Bereichen gefördert.

- ▶ Sozialerziehung
- ▶ Spracherziehung
- ▶ Bewegungserziehung
- ▶ Musikalische Erziehung
- ▶ Kreativer Bereich
- ▶ Kognitiver Bereich

Die Kinder erlangen Basiskompetenzen, die für die Schule von großer Wichtigkeit sind. Voraussetzungen für die Schulfähigkeit ist die gesamte Persönlichkeit eines Kindes mit körperlicher, geistiger, emotional-psychischer und sozialer Entwicklung.

Sozial- Kommunikative Fähigkeiten, heißt

- ▶ Absprachen und Regeln der Gruppe anerkennen
- ▶ Verantwortung für Aufgaben übernehmen
- ▶ sich auch in der Gruppe persönlich angesprochen fühlen
- ▶ sich an Neues heranwagen
- ▶ Kontakte und Freundschaften aufbauen
- ▶ konzentriert zuhören
- ▶ andere Meinungen respektieren
- ▶ seine eigene Meinung vertreten und auch durchsetzen können
- ▶ Eigeninitiative entwickeln

Emotional-psychische Fähigkeiten sind:

- ▶ Emotionale Stabilität
- ▶ zuversichtlich sein
- ▶ belastbar sein
- ▶ ausgeglichen sein
- ▶ Verkraften von Enttäuschungen
- ▶ frei sein von inneren Spannungen und Angst

Kognitive Fähigkeiten, geistige Fitness heißt:

- ▶ Ausdauer und Konzentration, sich längere Zeit mit einer Tätigkeit zu beschäftigen und die Bereitschaft eine Aufgabe zu Ende zu bringen
- ▶ logisch Denken
- ▶ Zahlen, Mengen, Farben und Formen wahrnehmen und verstehen
- ▶ Merkfähigkeit, sich erinnern können
- ▶ Sprache verstehen und Sprechen

Der physisch-motorische Bereich, die körperlichen Fähigkeiten

- ▶ körperliche Gesundheit
- ▶ gut sehen und hören können
- ▶ sich grobmotorisch sicher bewegen können
- ▶ ausgebildete feinmotorische Bewegungen haben
- ▶ geschickt sein
- ▶ selbständig sein

Die Fähigkeiten, die ein Kind für einen erfolgreichen Schulstart braucht, werden nicht in den letzten Monaten vor Schulbeginn ausgebildet. Ein Kind auf die Schule vorzubereiten, heißt seine körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Fähigkeiten vom ersten Lebenstag an zu fördern. Bei uns im Kindergarten geschieht dies vom 1. Kindergartentag an.

Im letzten Kindergartenjahr haben die zukünftigen Schulkinder dann eine „besondere“ Stellung. Sie sind jetzt die „Großen“ und möchten in Ihren Fähigkeiten besonders gefordert und gefördert werden. Deshalb bieten wir für unsere „Großen“ die Vorschulgruppe „Fuchsbau“ an.

Dadurch besteht die Möglichkeit,

..., dass die Kinder in ihrer Rolle als „Vorschulkinder“ bestätigt werden,

... dass wir speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingehen,

... dass das letzte Kindergartenjahr zu etwas ganz Besonderem wird.

Vorschulgruppe „Fuchsbau“

In unserer Vorschulgruppe möchten wir das eigenständige Lernen, orientiert an den individuellen Interessen des einzelnen Kindes unterstützen und fördern.

Hierbei steht das lebensnahe und praktische Lernen im Vordergrund.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen geschieht in einzelnen Projekten (verschiedene Aktionen der Vorschulkinder) und in den verschiedenen Bereichen der Vorschulgruppe, im Hinblick auf die Einschulung und das spätere Leben des Kindes.

Besonders im letzten Kindergartenjahr legen wir großen Wert darauf, dass sich die Kinder in einer lernenden Gemeinschaft stetig weiterentwickeln.

Hier ist es wichtig, dass der ganzheitliche Lernprozess im Vordergrund steht und nicht einzelne Fähigkeiten.

Das Lernen ist eine soziale Erfahrung. Hier kann und soll kooperative Problemlösung geübt werden.

Die Kinder sollen sich in einer offenen Lernumgebung wohl fühlen, Fragen stellen und sich ausprobieren können, um ihren Horizont zu erweitern.

Die Ausdauer, Eigeninitiative, Selbstvertrauen und Sozialverhalten werden hierbei gestärkt.

Wir möchten den Kindern in unserer lernenden Gemeinschaft, die Wichtigkeit des Gruppenzusammenhaltes aufzeigen und Spaß und Freude am gemeinsamen Lernen vermitteln.

Der Fuchsbau findet für alle Vorschulkinder gruppenübergreifend und angeleitet von zwei Fachkräften von Oktober bis Juli von Dienstag bis Donnerstag am Vormittag statt.

Weitere detaillierte Informationen erhalten alle Vorschuleltern am Elternabend, der zu Beginn des Kindergartenjahres stattfindet.

Hören – Lauschen – Lernen

Durch das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen. Lernen“

(täglich 10 min.), das wir den Kindern anbieten, wird die phonologische Bewusstheit (Phonem = Laut) gefördert.

Durch regelmäßiges üben von Lausch- und Sprachspiele, Reime und „Lautieren“ bekommen die Kinder ein Gefühl für Silben, Laute, Wörter und Sätze.

Dass ihnen wiederum das Lesen und Schreiben lernen in der Schule erleichtert.

Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung ist ein immer wiederkehrendes Element in unserer Kindergartenarbeit. Besonders im letzten Kindergartenjahr, bereiten wir die großen in Zusammenarbeit mit der Polizei auf verschiedene Situationen im Straßenverkehr vor.

Inhalte sind dabei:

- ▶ Wir üben das richtige Überqueren der Straße
- ▶ Die Kinder werden mit einigen wichtigen Verkehrszeichen vertraut gemacht
- ▶ Wie schütze ich mich im Straßenverkehr
(genaues Hinhören, richtige Kleidung usw.)

Zusammenarbeit zwischen Kindergarten – Schule – und Eltern

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, ist ein intensiver Austausch zwischen Eltern, Kindergarten und Schule von großer Wichtigkeit. Durch regelmäßige Elterngespräche und Elternabende sind Erzieher und Eltern immer auf dem gleichen Wissensstand über die Entwicklung des Kindes. Der kontinuierliche Kontakt zur Schule ist die Voraussetzung für eine intensive Kooperation zwischen Erziehern und Lehrern.

Aus diesem Grund wurde ein Kooperationsvertrag zwischen Schule und Kindergarten geschlossen.

Während des gesamten Kindergartenjahres finden immer wieder gezielte Aktivitäten zwischen Schule und Kindergarten statt, so dass die Kinder und Eltern mit Schule und Lehrern frühzeitig in Kontakt kommen.

Inhalte sind:

- ▶ Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund bzw. mit Problemen im mündlichen Sprachgebrauch allgemein (Vorkurs Deutsch D 240) im Kindergarten
 - Der Vorkurs im Kindergarten erstreckt sich über 1,5 Jahre. Beginn ist das vorletzte Kindergartenjahr (Frühjahr)
 - Die zwei wöchentlichen Vorkurstunden im Kindergarten werden je nach Teilnehmerzahl individuell gestaltet (Kleingruppen bzw. Einzelförderung)
 - Um einen späteren Bezug zum Vorkurstoff der Schule herzustellen, verwenden die Vorkurs-Erzieherinnen unter anderem auch die Materialien der Schule.

- ▶ Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund bzw. mit Problemen im mündlichen Sprachgebrauch allgemein (Vorkurs Deutsch D 240) in Zusammenarbeit mit der Schule.
 - Die drei wöchentlichen Vorkursstunden der Grundschule werden an der Schule abgehalten.
 - Es erfolgt ein intensiver, regelmäßiger Austausch der Erzieherinnen und der jeweiligen Vorkurslehrkraft über Inhalte, teilnehmende Kinder, förderspezifische Wahrnehmung etc. Die Themen unterliegen der gemeinsamen Planung.
 - Um die gemeinsamen Inhalte und Themen nachhaltig zu sichern, werden die Arbeitsmaterialien ausgetauscht.
 - Angestrebt wird stets eine gemeinsame Teilnahme der Erzieherinnen und Vorkurslehrer an den entsprechenden Fortbildungen.

- ▶ Erzieher besuchen im Herbst die Erstklässler um zu sehen, wie sie sich in die Schule eingelebt haben.
- ▶ Vorschul-Elternabend im Kindergarten für alle Vorschul-Eltern in Leidersbach
- ▶ Im Februar findet ein Elternabend in der Schule für die Vorschuleltern statt.
- ▶ nach Ostern findet ein Austausch zwischen Schule und Kindergarten statt.
- ▶ Wanderung mit der 1. Klasse und Vorschülern
- ▶ Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten
- ▶ Schulbesuch der Kinder und miterleben einer Unterrichtsstunde in der ersten 1. Klasse.

Während der gesamten Kindergartenzeit verstehen wir uns als Wegbegleiter für die Kinder. Im letzten Kindergartenjahr, versuchen wir den Kindern einen gleitenden Übergang in die Schule zu ermöglichen. Hierzu besteht der Kooperationsvertrag zwischen Kindergarten und Grundschule, dieser wird jährlich überarbeitet.

10. Organisatorisches

10.1 Öffnungszeiten

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. September und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres.

Wir bieten folgende Öffnungszeiten an:

Montag – Donnerstag von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag von 7.00 Uhr – 15.00 Uhr

Die Kinder aus Volkersbrunn können täglich mit dem Kindergartenbus gebracht und auch wieder abgeholt werden. Hierfür wird zu Beginn des Jahres ein Fahrplan vom Buspersonal aufgestellt und schriftlich an die Eltern weitergegeben.

10.2 Unsere Ferien- und Schließtage

Unser Kindergarten hat in der Regel in der Zeit von Weihnachten und Neujahr bis Dreikönig, am Faschingsmontag und Faschingsdienstag, sowie 2 Wochen im August geschlossen.

Zusätzliche Schließtage sind zwei jährliche Planungstage und ein Tag Teamfortbildung. Die genauen Termine der Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres an der Infopinnwand und auf unserer Homepage veröffentlicht.

10.3 Kindergartenbeiträge

Kindergartenbeitrag monatlich:

	1. Kind
Beitrag über 3 - 4 Std.	100,-€
Beitrag über 4 - 5 Std.	110,-€
Beitrag über 5 - 6 Std.	120,-€
Beitrag über 6 - 7 Std.	130,-€
Beitrag über 7 - 8 Std.	140,-€
Beitrag über 8 - 9 Std.	150,-€
Beitrag über 9-10 Std.	160,-€

Die Geschwisterermäßigung liegt bei 17,- €

Das Getränkegeld (gesundes Frühstück, Wasser und Tee) liegt bei 2,- € monatlich und wird mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Der Vereinsbeitrag liegt bei 16,-€ jährlich

Mittagessen 2,60€ täglich (falls gewünscht)

Kindergartenbus monatlich:

(Stand September 2019)

Für die Inanspruchnahme des Kindergartenbusses werden zusätzlich pro Kind

Für 1 Fahrt täglich	5,- € monatlich
Für 2 Fahrten täglich	10,-€ monatlich erhoben.

Wir behalten uns vor, die Elternbeiträge bei einer wirtschaftlichen Notwendigkeit oder in Verbindung mit der Verbandsinternen Vorgabe der Caritas zu erhöhen.

10.4 Das braucht das Kind bei uns

- ▶ Hausschuhe (am liebsten mit fester Sohle, Rutschsocken sind im Treppenhaus und Flur sehr kalt)
- ▶ 1 Foto für den Geburtstagskalender
- ▶ Turnsachen wie bequeme Jogginghose und T-Shirt
- ▶ eine Kindergartentasche mit einer gesunden Vesper in einer Brotdose
- ▶ Gummistiefel und Matschhose, die im Kindergarten deponiert werden können
- ▶ Kleidung, die schmutzig werden darf
- ▶ Windeln und Feuchttücher für Wickelkinder
- ▶ Kindergartentasse
- ▶ Wechselkleidung

„Der Kindergarten ist der Arbeitsplatz des Kindes!“

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die ganzheitliche Bildung und Erziehung des Kindes. Wir unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung und streben die Erziehungspartnerschaft an.

Im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplanes tauschen wir unsere Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohle des Kindes.

Wir können jedoch die Kindergartenarbeit nicht isoliert sehen, deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Fachkräften zusammen:

- Janusz-Korczak-Schule Elsenfeld
- Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Dr. Albert-Liebmann-Schule (Schule zur individuellen Sprachförderung)
- Frühförderstelle in Elsenfeld
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Schule in Leidersbach
- Gemeinde Leidersbach
- Zahnarzt Dr. Doebert
- Logopäden
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Kinderärzte
- Polizei
- Feuerwehr

Öffentlichkeitsarbeit

Uns als familienergänzende Einrichtung ist es wichtig, kooperativ mit der Gemeinde, ihren Institutionen und unserem Umfeld zusammenzuarbeiten.

Durch diese Kooperationen haben die Kinder die Möglichkeit Ihre Gemeinde besser kennen zu lernen, aktiv durch verschiedene Projekte zu erleben und dadurch ein Dazugehörigkeitsgefühl in die Dorfgemeinschaft zu entwickeln.

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, findet jährlich, meist zum Sommerfest, ein „Tag der offenen Tür“ statt.

In der Tageszeitung und im Gemeindeblatt werden des Öfteren Artikel veröffentlicht.

Auch präsentieren wir unsere Arbeit bei öffentlichen Festen, Feiern und Gottesdiensten innerhalb der Gemeinde.

12. Qualitätssicherungsmaßnahmen in unserer Einrichtung

12.1 Pädagogische Konzeption

Die Veröffentlichung unserer pädagogischen Konzeption ist gesichert durch unsere Homepage und die Auslage in unserer Elternecke. Außerdem werden die Eltern bei Eintritt in den Kindergarten informiert, dass sie die Konzeption jederzeit ausleihen können.

12.2 Elternbefragung

Unsere jährliche Elternumfrage zur Qualitätssicherung findet jährlich im Januar statt. Die Ergebnisse werden an der Elternpinnwand im Eingangsbereich veröffentlicht.

12. Literaturverzeichnis

Daraus haben wir geschöpft:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,
Staatsinstitut für Frühpädagogik: **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder
in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**, Beltz Verlag, Berlin 2003

Bayerisches Kindergartengesetz, Carl Link Verlag DKV, München 2000

Zimmer Renate: **Handbuch der Bewegungserziehung**, Herder Verlag, Freiburg

Sandhof Kathrin, Stumpf Birgitta: **Mit Kindern in den Wald**, Ökotopia Verlag,
Münster 1999

Küspert Petra, Schneider Wolfgang: **Hören – Lauschen – Lernen**, Vandenhoeck &
Ruprecht, Göttingen 2000

Wenke Gerta: **Kinder brauchen das Spiel wie die Luft zum Atmen**, in kinderleicht,
Ausgabe 3/1996 Seite 14 – 16

Prof. Gerhard Preiß : **Entdeckungen im Zahlenland**, Kirchzarten 2004

13. Impressum

An dieser Konzeption arbeiteten mit:

Barbara Eyrich	Kiga – Team
Melanie Martin	Kiga - Team
Sabine Blum	Kiga – Team
Silvia Zöllner	Kiga – Team
Barbara Boll	Kiga - Team
Jessica Berninger	Kiga – Team
Nadja Neff	Kiga – Team
Daniela Zengel	Kiga – Team
Christina Schmitt – Kemmerer	Diplom – Supervisorin
Birgit Essert	Vorstandschaft
Heiko Süß	Gestaltung Produktion
Fotos	Archiv Katholischer Kindergarten

Sie entstand in der Zeit von:

September 2000 – Januar 2007

Überarbeitung im Jahre 2010 von:

Julia Oberle	Kiga- Leitung
Sabine Blum	Kiga- Team
Nadja Neff	Kiga- Team
Barbara Boll	Kiga- Team
Jessica Haas	Kiga- Team
Dagmar Schnee	Kiga- Team
Janet Unkelbach	Kiga- Team

Überarbeitung im Jahre 2012 von:

Barbara Martin, Daniela Zengel, Nadine Pfeifer, Jessica Haas, Isabell Killmann, Barbara Boll, Dagmar Schnee und Birgit Renk (Kindergartenteam)

Überarbeitung im Jahre 2017 von:

Barbara Martin, Daniela Zengel, Birgit Medek, Sophia Seitz, Isabell Killmann, Barbara Boll, Anja Marx, Katja Wolfert, Martina Müller (Kindergartenteam)

Überarbeitung im Jahre 2019 von:

Barbara Martin, Birgit Medek

Verteiler:

Kindergarten

Vorstandschaft

Herr Pfarrer Kilb

Gemeinde Leidersbach

Landratsamt Miltenberg

Caritas Würzburg

Kindergartenpersonal

Grundschule Leidersbach

Benachbarte Gemeindekindergärten (Ebersbach & Leidersbach)

© 2005 Die Konzeption mit allen ihren Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Kindergartenleitung unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.